Proben aus einer homerischen Synonymik.

Der Verfasser giebt in dem Nachstehenden einen Theil seiner Vorarbeiten für eine zum Schulgebrauche bestimmte homerische Synonymik. Er hat sich bemüht, den in den Schriften der Alten, wie in denen neuerer Gelehrten enthaltenen Stoff zu sammeln, zu sichten und zu ordnen und die aus demselben gewonnenen Resultate für die Schüler, denen ein grosser Theil dieser Werke unzugänglich ist, in möglichst präciser Fassung hinzustellen. Von den, wie es scheint, nicht eben zahlreichen Werken der Alten [1]), die über Synonymik handelten, ist uns ausser unbedeutenden Fragmenten nichts erhalten, als der dürftige Auszug des Ammonius (Ende des 4ten Jahrh. p. Chr.) *περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων* (de affinium vocabulorum differentia), der für Homer eine im Ganzen geringe Ausbeute liefert, und das was die Scholiasten aus älteren Synonymikern entlehnt haben. Verhältnissmässig nur selten finden wir in den Anmerkungen der letzteren Synonyma neben einander gestellt und unterschieden, obwohl es wahrlich nicht an Gelegenheit dazu fehlte; und wo wir solche Unterscheidungen finden, lässt uns das Gebotene oft einen nicht allzu günstigen Schluss auf die Beschaffenheit der Quellen ziehen, aus denen sie geschöpft haben [2]). — Ergiebiger sind die gelegentlichen Definitionen einzelner Ausdrücke, die sie ohne Vergleichung mit anderen geben und von welchen ein ziemlich bedeutender Theil aus den Beobachtungen Aristarchs geflossen sein mag, wie namentlich die des Scholiasten A. (über dessen Quellen K. Lehrs de Aristarchi studiis Homericis ed. II. p. 30). Ausser diesen sind von dem Verfasser die *λέξεις Ὁμηρικαὶ* des Apollonius Sophista, das Lexicon des Hesychius, die Commentare des Eustathius und das Etymologicum magnum zu Rathe gezogen. Unter den Neueren ist ausser dem eben erwähnten, bei jeder Arbeit über Homer unentbehrlichen Werke von Lehrs, vor Allen Doederlein benutzt worden, der in seinem Homerischen Glossarium (3 Bde. Erlangen 1850—58), in seiner Ausgabe der Ilias (2 Bde. Leipz. u. Lond. 1863. 64), so wie beiläufig auch in seinen Werken über die lateinische Synonymik (sowohl in dem grösseren Werke über lateinische Synonyme und Etymologieen, als in dem zwölf Jahre später erschienenen Handbuche der lateinischen Synonymik. 2te Aufl. 1849), um die griechische Synonymik sich grössere Verdienste erworben hat, als irgend

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein Anderer; in zweiter Reihe folgen die vortrefflichen erklärenden Anmerkungen zu Homer's Odyssee von G. W. Nitzsch (3 Bde. Hannover 1831—40), so wie die Anmerkungen zur Ilias von C. F. v. Naegelsbach (3. Aufl. bearb. von G. Autenrieth. Nürnberg 1864) und die homerische Theologie von demselben Verfasser (2. Aufl. ebenfalls von Autenrieth bearbeitet, Nürnberg 1861); demnächst die Commentare in den Schulausgaben der homerischen Gedichte von Ameis, Faesi und Duentzer; das Speziallexikon zu Homer von Crusius in der vorzüglichen Bearbeitung von E. E. Seiler, so wie das Passow'sche Handwörterbuch der griechischen Sprache in der neuen Ausgabe von Rost und Palm; endlich eine Reihe von Monographieen, die an den betreffenden Stellen citirt werden. Für den etymologischen Theil der Untersuchungen sind die Werke Lobeck's und Buttmann's Lexilogus (2. Aufl. Berlin 1825), von denen linguistischer Sprachforscher fast nur die Grundzüge der griechischen Etymologie von G. Curtius (2 Bde. Leipzig 1858 u. 62) herangezogen worden. Die zur Begründung der gegebenen Unterscheidungen hinzugefügten Noten müssten natürlich in einem vorzugsweise für Schüler bestimmten Handbuche bedeutend reduzirt werden und an ihre Stelle eine Reihe von Belagstellen als versus memoriales treten, die jetzt zum grossen Theil in den Anmerkungen ihren Platz gefunden haben. Der Verfasser hat geglaubt, jene Noten hier hinzufügen zu müssen, um zu zeigen, dass er mit der nöthigen Sorgfalt zu Werke gegangen ist und nur nach genauer Prüfung des vorhandenen Materials, mit steter Berücksichtigung der Etymologie sowohl, als des homerischen Sprachgebrauchs, die synonymischen Unterschiede festzustellen versucht hat.

Anmerkungen.

1) Als die Ersten, die sich mit Untersuchungen über die Bedeutung der Wörter und mit der Fixirung der Unterschiede synonymer Ausdrücke beschäftigten, werden die Sophisten genannt; namentlich Prodicos von Ceos, von dem u. A. erwähnt wird, dass er *ἡδονή, χαρά* und *εὐφροσύνη* unterschieden habe; dass sie gerade zuerst diesen Studien sich zuwandten, ist natürlich, da sie die *ὀρθοέπεια* und *ἀκρίβεια ὀνομάτων* d. h. die richtige und genaue Bestimmung der Bedeutung der Wörter für den rhetorischen und philosophischen Vortrag nicht entbehren konnten. Jedoch scheinen die von ihnen gegebenen Definitionen mehr auf philosophischer Speculation, als auf genauer Beobachtung des Sprachgebrauches beruht zu haben. (So urtheilte Lobeck über sie in den Vorlesungen zur Einleitung in die griechische Grammatik §. 2.; ebenso Lehrs Arist. p. 40). Gegen ihre etymologischen Verirrungen richtete Plato öfters in seinen Dialogen, namentlich in dem Kratylos *ἢ περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων* seine Angriffe. — Einzelne synonymische Unterscheidungen finden sich beiläufig bei Aristoteles (cf. Lehrs Arist. p. 43). — Die von seinem Schüler Aristoxenus von Tarent gegebene Unterscheidung zwischen *αἰδὼς* und *αἰσχύνη* hat Ammonius aufbewahrt (Lehrs Arist. pag. 42). — Besondere Werke über Synonymik unter dem Titel *περὶ ὁμοίων* schrie-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ben Theophrast aus Eresos, ebenfalls ein Schüler des Aristoteles, der Stoiker Chrysippos und Speusippos, der Neffe und Nachfolger des Plato in der Akademie; in eine spätere Zeit (Ende des ersten Jahrh. p. Chr.) gehört Seleucos von Alexandria, mit dem Beinamen Homericus, der Verfasser eines Werkes *περὶ τῆς ἐν συνωνύμοις διαφορᾶς* und Ptolemaeus aus Ascalon, ein Römischer Grammatiker, von dem eine Schrift *περὶ διαφορᾶς λέξεων* angeführt wird. —

2) Eine Ausnahme machen die meisten der von dem Schol. A. gegebenen Distinctionen. Ausser den von Lehrs angeführten (*ψάμαθος* und *ἄμαθος* Lehrs p. 123; *ὄχθη* und *κρημνός* L. p. 124; *βρότος* und *αἷμα* p. 126; *δεῖπνον, δόρπον* und *ἄριστον* p. 127, *μῆνις* und *χόλος* p. 133, *ἀήρ, αἰθήρ* und *οὐρανός* p. 164, *μάχαιρα, ἄορ, ξίφος φάσγανον* p. 89, *καμμονίη* u. *νίκη* p. 105, *ζωστήρ* u. *ζῶμα* p. 121. — *βολή* u. *ὠτειλή* p. 57, *φάλος* u. *λόφος* p. 152) gehören dahin noch die Unterscheidungen von *σῆμα* u. *τέρας* (Il. 2. 308), *χιτών* u. *πέπλος* (Il. 2. 42), *αἰπόλιον, ποίμνιον, συβόσιον, βουκόλιον, ἱπποφόρβιον* (Il. 2. 474), *θάλαμος* u. *ὑπερῷον* (Il. 3, 125), *μένος* u. *θάρσος* (Il. 5. 2), *ἔκγονος* u. *ἔγγονος* (Il. 5. 813), *ῥέθη* u. *μέλη* (Il. 22, 68), *ἄμπυξ, ἀναδέσμη* u. *κρήδεμνον* (Il. 22. 469), *σόλος* u. *δίσκος* (Il. 23. 826), *πέπλος, χιτών, χλαῖνα, φᾶρος* (Il. 24. 229). — Ausser diesen habe ich in den Scholien zur Ilias noch folgende gefunden:

μάντις, ἱερεύς u. *ὀνειροπόλος* (Schol. B. L. z. Il. 1. 63), *ἄφενος* u. *πλοῦτος* (dslb. z. 1. 171), *χόλος* u. *θυμός* (dslb. z. 1. 192), *φρήν* u. *θυμός* (dslb. z. 1. 193), *αἰγιαλός, ἀκτή, ῥηγμίν, θίς* (Sch. L. z. 1. 316), *ἔρως* u. *ἔρος* (Sch. B. L. z. 1. 469), *εἶδος, μέγεθος* u. *φυή* (Sch. L. z. 2. 58), *ἀστήρ* u. *ἄστρον* (Sch. D. z. 4. 75), *τέρας* u. *σημεῖον* (Sch. B. z. 5. 472. cf. spra.), *ἄχος, ἄχθος, φθόνος, ἔλεος* als die vier species der *λύπη* (Sch. B. z. Il. 13. 86), *μένος* u. *θυμός* (Schol. B. L. z. 15. 500), *σῖτος* u. *πυρός* (Sch. B. z. 19. 44), *μένος* u. *ἀλκή* (Sch. V. z. 19. 161), *ἀκρώρειαι, σκοπιαί, πρῶνες, κλιτύες, βῆσσαι, ἄγκη, νάπαι, πρυμνώρειαι, παρόριον* (Sch. B. z. 20. 490 u. dslb. Schol. z. 22. 190), *νεβρός, μόσχος, πῶλος* (Sch. B. z. 22. 189), *πέπλος* u. *χιτών* (Sch. D. z. 16. 9 cf. supra).

In den Scholien zur Odyssee habe ich folgende synonyme Substantive neben einander gestellt gefunden:

ἀμφίπολος u. *πρόσπολος* (z. Od. 1. 136).
κλισμός u. *θρόνος* (z. 1. 145).
ἑταῖρος, φίλος, ἕτης, γείτων (1. 238). *ἀστυγείτονες* u. *ἕται* (z. 4. 16).
εἰλαπίνη u. *ἔρανος* (z. 1. 226).
μένος, θάρσος u. *θράσος* (z. 1. 321).
ἕδνα u. *χρήματα* (z. 2. 53) *ἕδνα* u. *φερνή* (z. 1. 176; 2. 195).
θυμός, χόλος, μῆνις, μένος, κότος (z. 2. 315).
ἄμαθος u. *ψάμαθος* (z. 2. 326).
ληϊστήρ u. *πειρατής* (z. 3. 73).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

νοῦς u. βουλή (z. 3. 128).
ἄθλος u. ἆθλον (z. 4. 241).
θῆτες u. δμῶες (z. 4. 644).
ἰσθμός u. πορθμός (z. 4. 671) besser untersch. z. 15. 29.
ῥάχις, ὀσφύς, νῶτος u. ἰξύς (z. 5. 231).
ἐπιωγαί u. λιμένες (z. 5. 404).
δῆμος u. πόλις (z. 6. 3).
πείσματα u. σπεῖρα (z. 6. 269).
βοτάναι, θάμνοι, δένδρα (z. 7. 285).
λέχος u. εὐνή (z. 7. 347).
ἱερεῖα u. τόμια (z. 11. 23).
φᾶρος u. χιτών (z. 13. 67).
πορθμός u. ἰσθμός (z. 15. 29).
ἴσθμιον u. ὅρμος (z. 18. 300).

Viele, ja die grosse Mehrzahl der bei diesen Zusammenstellungen gegebenen Definitionen sind unzureichend. Entweder sind sie entschieden unrichtig, wie z. B. in der Notiz über ἄφενος u. πλοῦτος (Sch. B. L., über dessen Unzuverlässigkeit cf. Lehrs p. 31, zu Jl. 1. 171.) ἄφενος καλεῖται ἡ ἀπὸ ἑνὸς ἐνιαυτοῦ περιουσία, πλοῦτος δὲ ἡ ἀπὸ πολλῶν, oder in der über λέχος u. εὐνή (z. Od. 7. 347) διαφέρουσι λέχος καὶ εὐνή· φασὶ λέχος μὲν εἶναι τὴν κλίνην, εὐνὴν δὲ τὰ ἐπὶ τὴν κλίνην μαλάγματα; und in der über ἀμφίπολος u. πρόςπολος (z. Od. 1. 136) ἀμφίπολος ἐπὶ γυναικὸς, πρόςπολος δὲ ἐπὶ ἀνδρός; oder die Unterscheidungen sind nicht scharf genug, wie in der Bemerkung des Schol. B. L. zu Il. 1. 193 φρένα τὸν λογισμόν, θυμὸν δὲ τὸ θυμικόν, in der desselben Schol. zu Il. 19. 161 μένος ὑπομονή, ἀλκὴ ἀλέξησις und in der des Schol. E. zu O. 5. 404 ἐπιωγαὶ διενηνόχασι τῶν λιμένων, ὅτι τόποι εἰσὶν ἁλίμενες μὲν, δυνάμενοι δὲ διὰ τὴν ἀπὸ τῶν ἀνέμων σκέπην δέξασθαι νῆας. Mitunter werden auch Wörter zur Vergleichung herangezogen, die Homer fremd sind, wie πειρατής zu λῃστήρ (Od. 3.73) πρόςπολος zu ἀμφίπολος (z. Od. 1. 136), φερνή zu ἕδνα (zu O. 1. 176; 2. 195), τόμια u. ἔντομα zu ἱερεῖα (z. O. 11. 23), ἰσθμός zu πορθμός (zu O. 15. 29), ἔγγονος zu ἔκγονος (zu Il. 5. 813) u. A.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Ὁδός — κέλευθος — ἀγυιά — πόρος — πάτος — ἀταρπός (ἀτραπός, ἀταρπιτός, ἀτραπιτός) — ἀμαξιτός — λαύρη (οἶμος — οἴμη).

ὁδός uno κέλευθος vereinigen in sich die Bedeutungen von iter und via, indem sie sowohl als Abstracta den Gang, die Reise, als auch als Concreta den Weg bezeichnen, auf welchem man geht oder fährt; in der letzteren Bedeutung ist ὁδός wie das Deutsche „Landstrasse", der benutzte, befahrene, durch das Pflaster, das Geleise oder andere Abzeichen erkennbare Weg, während κέλευθος [zu vergleichen mit unserem „Bahn"] denselben als eine zum Ziele führende, meistens gerade Linie bezeichnet, abgesehen davon, ob er befahren und betreten ist oder nicht. Ἀγυιά und πόρος haben nur lokale Bedeutung und zwar ist ἀγυιά bei Homer stets die Strasse in der Stadt, die Gasse; πόρος zunächst der durch einen Fluss führende Weg, die Furth, dann in weiterer Bedeutung die Wasserstrasse über das Meer. Πάτος ist theils concret der von Menschen betretene Weg oder Pfad, theils abstract der Schritt und Tritt, der Verkehr und Wandel der Menschen auf der Landstrasse. Ἀταρπός, ἀτραπός, ἀταρπιτός, ἀτραπιτός bezeichnen bald wie semita einen Fusssteig oder Richtweg, bald wie callis einen Gebirgspfad oder Holzweg; ἀμαξιτός ist die Fahrstrasse für Frachtwagen; λαύρη ein schmales Gässchen zwischen dem Hause des Odysseus und der den ganzen Complex von Gebäuden umschliessenden Mauer; οἶμος, das in der späteren Sprache ebenfalls den Pfad, Weg bedeutet, bezeichnet an der einzigen Stelle, wo es vorkommt (Il. XI. 24) einen Streifen von Stahl, der zur Verzierung eines Panzers dient; οἴμη endlich nur in übertragener Bedeutung heisst der Gang, den eine Erzählung oder ein Gedicht einschlägt, dann diese Erzählung selbst, die Sage. —

Anmerkungen.

1) ὁδός. Et. M. 615. 13 ὁδὸς παρὰ τὸ ἕω, τὸ πέμπω ἑδὸς καὶ ὁδός —. Nach Curtius Griech. Et. I. 206 von einem Stamme ἑδ — gehen Skt. sad, also eigentlich gleich Gang. — In der abstracten Bedeutung erscheint es mit Epithetis wie ἀργαλέη O. 4. 393; ἀτέλεστος O. 2. 273; ἁλίη ebendaselbst u. 2. 318; τηϋσίη O. 3. 316, 15. 13; στυγερή O. 3. 288; ἐξεσίη O. 21. 20; πολλή ebendas.; δολιχή O. 17. 426; 4. 393 und als inneres Object zu ἐλθεῖν Il. I. 151: πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν, ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι, ἢ ἀνδράσιν ἶφι μάχεσθαι, wo es Naegelsbach durch expeditio erklärt, indem er hinzufügt, es sei hier speziell eine kriegerische Unternehmung des einzelnen Fürsten mit seiner Mannschaft, im Gegensatz zur Feldschlacht, an welcher das Gesammtheer Theil nimmt; richtiger Doederl. z. ders. St. de legatione, eo sensu quo

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ω 235 ἐξεσίην ἐλθόντι φ 20 ἐξεσίην πολλὴν ὁδὸν ἦλθεν Ὀδυσσεύς. — Vergl. auch Il. IX. 625. 26 ἴομεν οὐ γάρ μοι δοκέει μύθοιο τελευτὴ | τῇδε γ' ὁδῷ κρανέεσθαι. In der concreten Bedeutung heisst der Weg παιπαλόεσσα Il. 12. 168; λείη O. 10. 103; ἀρισφαλής O. 17. 196; κοίλη Il. 23. 419; ἱππηλασίη Il. 7. 340. 439; λαοφόρος Il. 15. 682 (die Heerstrasse); στεινωπός Il. 23. 427.

2) κέλευθος. Schol. A. zu Il. I. 312 παρὰ τὸ ἐλεύθω. Et. M. 350. 16. κέλλειν δέ ἐστι τὸ εἰς τοὔμπροσθεν ἰέναι, ἐξ οὗ καὶ κέλευθος ἡ ὁδός 502. 42. κέλης λέγεται παρὰ τὸ κέλλειν ὃ σημαίνει τὸ βαδίζειν καὶ τρέχειν, ὅθεν καὶ κέλευθος; anders aber 502. 21. κέλευθος ἡ ὁδὸς ἀπὸ τοῦ ἐλεύθω ἔλευθος πλεονασμῷ τοῦ κ. cf. Lobeck. Pathol. El. I. 103. — Nach Curtius Gr. Et. I. 116 von einem Stamme κελ — wovon κελεύω, das aber nicht identisch ist mit κελεύω befehle. Er vergleicht ἀ-κόλου-θος Begleiter, das lateinische callis, das lithauische Kelias „Weg" und wegen der Wortbildung λίθος, ψάμαθος, γνάθος. — Doederlein Hom. Gloss. 2127 zieht es zu κελεύω befehlen und erklärt es durch ὁδὸς κελευστή iter πορεία, insofern jeder Gang, den man macht, ein vom eigenen Geiste oder durch fremden Befehl gewiesener Weg ist. — Nach Ellendt „Drei homerische Abhandlungen" p. 41 bedeutet der Singular überall einen bestimmten, fest vorgezeichneten Pfad, Weg. Dieselbe Bedeutung hat nach ihm der Plural κέλευθοι, während das Neutrum κέλευθα Strich, Bahn da seine Verwendung findet, wo ein solcher fester Weg nicht existirt, nämlich durch Luft und Meer. Lob. Path. El. II. 165. (Man vgl. aber Il. I. 483 Od. 2. 213, 429, 434. Od. 5. 383. Il. 14. 282. Od. 10. 86.)

Die abstracte Bedeutung iter erscheint in Stellen wie O. 2. 213 ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους | οἵ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον. 2. 429. von dem Schiffe allein ἡ δ' ἔθεεν κατὰ κῦμα διαπρήσσουσα κέλευθον iter conficiens. (Dagegen vs. 434 παννυχίη μέν ῥ' ἦγε καὶ ἠῶ πεῖρε κέλευθον). Ferner in der Verbindung mit λαιψηρά wie Il. 14. 17. πέλαγος — ὀσσόμενον λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα und auch O. 5. 383. τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κελεύθους und 7. 272. cf. O. 1. 195 τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου 4. 469; 10. 539. — In der concreten Bedeutung von via mit den Epithetis ὑγρά an 5 Stellen, nur in Verbindung mit πλεῖν u. ἐπιπλεῖν. — Il. 1. 312. οἱ μὲν ἔπειτ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὑγρὰ κέλευθα. O. 15. 475. O. 4. 842. μνηστῆρες δ' ἀναβ. κτλ. und in der Frage πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα O. 3. 71 u. 9. 252. — Auch zu dem alleinstehenden ὑγρήν ist κέλευθον zu ergänzen nach Nitzsch. I. S. 26, da es nur da steht, wo von Reisen und Fahrten die Rede ist. cf. O. 4. 709; 20. 98. 1. 97. — Die „Wasserbahn" übersetzt es Ameis. εὐρώεντα O. 24. 10. ἠερόεντα O. 20. 64 — ἰχθυόεντα O. 3. 177 — in der Bedeutung Landstrasse Il. 13. 335 ἤματι τῷ ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεύθους; ähnlich Il. 10. 66 πολλαὶ γὰρ ἀνὰ στρατόν εἰσι κέλευθοι u. Od. 6. 201 δήεις ἀγλαὸν ἄλσος Ἀθήνης ἄγχι κελεύθου. — In Verbindung mit τιθέναι steht es wie das deutsche Bahn brechen, einen Weg bahnen Il. 12. 411, wo Sarpedon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sagt: schwer ist es für mich allein *θέσθαι παρὰ νηυσὶ κέλευθον* und Il. 12. 399. *πολέεσσι δὲ θῆκε κέλευθον* von der einstürzenden Mauer; ähnlich Il. 15. 357, wo Phoebus Apollo die Grabenränder in den Graben stürzt und *γεφύρωσεν δὲ κέλευθον μακρὴν ἠδ' εὐρεῖαν.* — Die von Nitzsch III S. 102 gegebene Unterscheidung von *κέλευθος* und *ὁδός* finde ich mindestens nicht auf alle Stellen passend. — An 35 Stellen unter 36 steht das Wort am Versschlusse; in der Mitte nur Il. 12. 399 *οὐδ' ἄν πω χάζοντο κελεύθου δῖοι Ἀχαιοί.*

3) *ἀγυιά.* Et. M. 14. 21. *ἀγυιά ἡ ὁδὸς παρὰ τὸ ἄγω παρὰ τὸ πορεύομαι;* Apollon. Soph. s. v. *ἀγ. αἱ ὁδοὶ ἀπὸ τοῦ δι' αὐτῶν ἄγειν ὅ ἐστι πορεύεσθαι.* Lobeck Path. El. II. 29 *ἀγυιὰ* recte ab *ἄγω* repeti videtur proprie ductum significans eodem genere translationis ut *ῥύμη* tractus. cf. Paralip. 377 ac profecto fieri potest, ut quae nobis substantiva videntur primitiva, reapse adjectiva sint via, *ἀγυιά.* Auch Doederl. Hom. Gl. 49 zieht es zu *ἄγεσθαι* in dem Sinne von *συνάγεσθαι ἀθροίζεσθαι* und meint, die Strasse sei so als Versammlungsort genannt (vgl. *ἀγών* die Versammlung). — Das Wort findet sich an 7 Stellen der Odyssee in dem bekannten Verse *δύσετο τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί* (O. 2. 388, — 3. 487, 497, — 11. 12, — 15. 185, 296, 471), an 6 Stellen ist von der Ankunft am Ziele nach vollendeter Tagereise (auch zur See) die Rede; an einer 2, 388 von dem Abende, an welchem Telemach nach Pylos in See geht; in der Il. an 3 Stellen, aber nicht in dieser Verbindung; Il. 20. 254, — 5. 642, — 6. 391 und ausserdem noch Od. 15. 441, überall von Strassen der Städte.

4) *πόρος* nach Curtius Gr. Et. I. 237 v. St. *περάω* dringe durch, also eigentlich der Durchgang. Von der Furth eines Flusses in dem dreimal wiederkehrenden Verse *ἀλλ' ὅτε δὴ πόρον ἶξον ἐϋρρεῖος ποταμοῖο* Il. 14. 433; 21. 1; 24. 692; ausserdem Il. 2. 592 *Θρύον Ἀλφειοῖο πόρον,* wo die an der Furth gelegene Stadt geradezu *πόρος Ἀλφειοῖο* genannt wird; in der weiteren Bedeutung endlich nur Od. 12. 259 *πόρους ἁλὸς ἐξερεείνων.* — Zu demselben Stamme gehört *πορθμός,* eigentlich ebenfalls Furth, Ueberfahrt, speziell von dem schmalen Sunde zwischen Ithaka und Samos Od. 4. 671; 15. 29.

5) *πάτος* Apollon. Soph. *πάτον τὴν πεπατημένην ὁδὸν καὶ λεωφόρον.* — Sch. D. zu Il. XX. 137 *ἔκτοθεν τῆς κοινῆς ὁδοῦ, τουτέστι τῆς συναστροφῆς* (l. *συστροφῆς*). Curtius Gr. Et. I. 178 zieht es zu der Skr. W. path ire und vgl. das Althochd. pad Pfad. In der concreten Bedeutung findet es sich Il. 20. 137, wo Poseidon Hera auffordert *καθεζώμεσθα κιόντες | ἐκ πάτου ἐς σκοπιήν;* in der abstracten Il. 6. 302 *πάτον ἀνθρώπων ἀλεείνων* u. Od. 9. 119, wo von wilden Ziegen die Rede ist *οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει.* — Das synonyme *στίβος* findet sich erst in dem hom. h. Merc. 352.

6) *ἀτραπός.* Eustath. 1163. 41. *ἀταρπιτός, στενὴ ὁδὸς καὶ διηνεκὴς καὶ καθ' ἣν οὐκ ἔστιν ἐκτραπῆναι* 1065. 5. *ἀτραπιτὸς ἡ μὴ ἔχουσα ἐκτροπὴν ὁδὸς τουτέστι στενὴ καὶ εὐθεῖα* id. 1163. 43. *ἀτραπὸς, παροιμία· ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτραπὸν ζητεῖς;*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Apollon. Soph. *ἀτραπός· ὁδὸς εὐθεῖα μὴ ἔχουσα ἐκτροπήν.* — Et. M. 162. 17. *ἀταρπὸς ἡ εὐθεῖα ὁδὸς παρὰ τὸ τρέπω — ἐξ ἧς ὁδοῦ οὐκ ἔστι τραπῆναι καὶ ἐκπεσεῖν· ἢ ἡ πολύτροπος· εἰς πολλὰ γὰρ σχίζεται ἡ ὁδὸς· — ἀτράπιτος ἡ πολλὰς τοῖς ἄλλοις τροπὰς παρέχουσα.* — Lobeck. Pathol. El. I. 38. Cum *ἀμβροτεῖν ἀπλακεῖν ἀμείρειν* componi potest nomen *ἀτραπός,* siquidem id non viam *ἄτρεπτον,* ut plerique veterum volunt significat, neque *πολύτροπον κατ' ἐπίτασιν τοῦ α,* ut Et. M., sed callem deviam et *ἀποτετραμμένην* i. e. diversam a via publica, quae facilior et planior sed minus directa esse solet. Nach Doederlein Hom. Gl. 669 von *τραπεῖν* treten, der Fusspfad, wie *τρίβος.* Das *α* ist ein Rest von *ἀνα* — indem der Steig von unten aus betrachtet ist, als *ἄνοδος*; denn *ἀταρπός* ist vorzugsweise ein Bergpfad. — Das Wort findet sich Il. 17. 743 *ἀταρπὸν παιπαλόεσσαν* von einem Holzwege im Gebirge gebraucht, auf welchem Maulthiere einen Balken ziehen. — Od. 14. 1 *τρηχεῖαν ἀταρπόν* von dem Fusspfade, auf welchem Odysseus zu Eumaeus geht; in der längeren Form *ἀτραπιτοὶ διηνεκέες* O. 13. 195. *ἀταρπιτός.* O. 17. 234 an beiden Stellen ebenfalls von Fusspfaden auf der felsigen Ithaka. — In der Il. noch 18. 565 von dem Fusssteige im Weingarten, auf welchem zur Zeit der Weinlese die *φορῆες* gehen.

7) *ἁμαξιτός* Il. 22. 146 *παρὰ σκοπιὴν καὶ ἐρινεὸν ἠνεμόεντα | Τείχεος αἰὲν ὑπὲκ κατ' ἁμαξιτὸν ἐσσεύοντο.*

8) *λαύρη.* Eust. 1033. 60. *λαύρα ἡ δημοσία ὁδὸς, παρὰ τὸ λαοὺς ῥέειν δι' αὐτῆς ἐπενθέσει τοῦ ῡ οὕτω λεγομένη*; ähnlich die Erklärung bei dem Schol. V. z. O. 22. 128 *στενὴν ὁδὸν δι' ἧς οἱ λαοὶ ῥέουσι καὶ φέρονται οἱονεὶ ἄμφοδον.* Sch. Q. *στενὴν ὁδόν.* Doederlein Hom. Gl. 497 zieht das Wort zu *ἐλᾶν* und erklärt es durch „fahrbare Strasse", wogegen (?) *ἀγυιαί* die Strassen innerhalb der Stadt bedeuten. Eichhoff Mus. d. Rhein. Westph. Schulm.-Vereins S. 251 hält *λαύρη* für einen engen Gang im Hause, der zu einer Hofthür führt; so auch Düntzer zu O. 22. 128. Ameis und Faesi folgend der Erklärung von Rumpf de aedif. Homer. p 30 für einen Seitengang, Seitenhof, der unter freiem Himmel an der rechten Seite des Hauses zwischen dem Männersaale und Frauengemache einerseits und der äussersten Mauer andrerseits sich hinzog.

9) *οἶμος.* Schol. A. z. Il. 11. 24. *κυρίως μὲν ὁδοὶ, νῦν δὲ αἱ ἄνωθεν διήκουσαι τοῦ θώρακος ῥάβδοι ἕως τῶν κάτω μερῶν* Et. M. 617. 55 *οἶμος ἡ ὁδός — ὁ δὲ Φιλόξενος παρὰ τὸν οἴσω μέλλοντα οἶμος ἡ ὁδός.* — Davon leitet es auch Lobeck ab, Paralip. 393 *οἶμα* videtur cum *οἴμη* et *οἶμος* communem habere originem a verbo *οἴω,* sicut Varro antiquos vea sive veha dixisse testatur pro via. — *οἴμη* Od. 8. 74. 481. Darüber wunderlich genug Et. M. *οἴμη ἡ ᾠδή παρὰ τὸ ἐν τοῖς οἴμοις τουτέστι ταῖς ὁδοῖς ψάλλεσθαι.*

10) Der oben angegebene Unterschied von *ἀγυιά, ὁδός* und *πόρος* tritt besonders in den von diesen Wörtern abgeleiteten mit *εὐρύς* zusammengesetzten Adjectiven hervor. — *εὐρυάγυια* findet sich nur als Epitheton von Städten, an 9 Stellen von Troja,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an einer von Athen (O. 7. 80), an einer von Mykene (Il. 4. 52), an einer ohne Beziehung auf eine bestimmte Stadt (O. 15. 384). Erst in dem hom. h. auf Ceres 16 wird es als Epitheton von *χθών* gebraucht. — *εὐρυοδείη*, nur in Verbindung mit dem Genitiv *χθονός*, an drei Stellen *ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης* Il. 16. 635. Od. 3. 453; 10, 149 — *ὑπὸ χθ. εὐρ.* O. 11. 52; an allen 4 Stellen im Versschlusse.

εὐρύπορος endlich, nur in Verbindung mit *θαλάσσης* (*εὐρυπόροιο*), ebenfalls stets am Ende des Verses O. 4. 432. — 12, 2. — I. 15. 381.

---

2. *Ἀγός — ἡγήτωρ — ἡγεμών — βασιλεύς — ἀρχός — ὄρχαμος — ἄναξ — σημάντωρ — κοσμήτωρ — κοίρανος — κρείων — μέδων.*

Ἀγός, ἡγήτωρ, ἡγεμών und *βασιλεύς* bezeichnen den König als Heerführer im Kriege; *ἀρχός* u. *ὄρχαμος* als den Fürsten d. i. den Ersten; *ἄναξ* als den Obersten, die höchste Stelle in dem Staate Einnehmenden; *σημάντωρ* (imperator) als den Befehle ertheilenden Gebieter, *κοσμήτωρ*, stets in Verbindung mit *λαῶν*, als Ordner der Mannen; *κοίρανος* und *κρείων* als den Regenten, in dessen Händen die Verwaltung des Staates und die Entscheidung in allen wichtigen Fällen ruht; *μέδων* (*μεδέων*) als den Berather und Fürsorger des Volkes, dessen Obhut ihm anvertraut ist.

Anmerkungen.

1) *ἀγός* findet sich nur in der Ilias; an 7 Stellen heisst Idomeneus *Κρητῶν ἀγός*, an 4 Sarpedon *Λυκίων ἀγός*, an 2 Glaukos ebenfalls *Λυκίων ἀγός*, an einer Stelle wird es von Aeneas, an einer von dem Thrakerfürsten *Πείροος* gebraucht. Im Plural erscheint es an 7 Stellen, darunter 23, 160 *παρὰ δ' οἵ τ' ἀγοὶ ἄμμι μενόντων*, wo Aristarch nach dem Schol. A. *ταγοί* las, welches Wort sonst bei Homer nicht vorkommt, auch wegen des langen *α* nicht in das Metrum passt.

2) *ἡγήτωρ* steht am häufigsten im Plural in Verbindung mit *μέδοντες* in der Anrede, besonders in dem Verse *ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες* (Il. 2. 79; 9. 17, — 10. 533, — 11. 276, 587, — 17. 248, — 22. 378, — 23. 457) mit einer geringen Veränderung im Anfange *ἀλλ' ἄγετ' Ἀργ. ἡγήτορες ἠδὲ μέδ.* Il. 23. 573; *Ἀδειλοὶ Δαναῶν ἡγ. ἠδὲ μέδ.* Il. 11. 816. — *Κέκλυτε Φαιήκων ἡγ. ἠδὲ μέδ.* Od. 7. 186 *δεῦτ' ἄγε Φαιήκων ἡγ. ἠδὲ μέδ.* Od. 8, 11. 26. 97. 387. 536; aber auch ausserhalb der Anrede, theils mit *μέδοντες*, theils alleinstehend (O. 7. 98. 136; 11. 526; 13. 186. 210; Il. 12. 376; 10. 301; 11. 687; 14. 144; Il. 3. 153; 4. 393; 16. 495. 532; 10. 181; 16. 164, seltener im Singular (Il. 5. 462; 14. 512; 15. 330; 17. 73; 20. 383) und im Dual von den beiden Aias *Ἀγρείων ἡγήτορε* Il. 4. 285; 12. 354; 17. 508. 669; in der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Od. im Singular nur an einer Stelle 1. 105 *εἰδομένη ξείνῳ Ταφίων ἡγήτορι Μέντῃ* (cf. Il. 17. 73 *ἀνέρι εἰσάμενος Κικόνων ἡγήτορι Μέντῃ*). Ausser dieser Stelle und einer zweiten Od. 11. 526 (*Λαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδ.*) kommt es in der Odyssee stets nur als Bezeichnung für die Phäakenfürsten vor.

3) *ἡγεμὼν* bedeutet in der Ilias (an 23 Stellen) den Feldherrn, Anführer, wie das vorige ebensowohl von den Königen, wie von den niederen Heerführern gebraucht; Ammon. s. *βασιλεύς· ἡγεμὼν δέ ἐστιν ὁ τάξεως στρατιωτικῆς ἡγούμενος;* an den beiden Stellen der Odyssee, wo es sich findet (10. 505 und 15. 313) dagegen den Wegweiser.

4) *βασιλεύς*. Nach Curtius Gr. Et. I. 329 und Doederlein Hom. Gl. 2007 zusammengesetzt aus *βασι*, von der Wurzel *βα* mit causativer Bedeutung (cf. den homerischen Aorist *ἔβησα*) und dem jonischen *λευ* = *λαο* (cf. *Λευτυχίδης*), gebildet wie *Στησίχορος Ἀγησίλαος*, bezeichnet es ursprünglich den König als Herzog, Heerführer, der sein Volk zum Heereszuge aufruft („marschiren lässt" wie Doederlein sich ausdrueckt.) (Schoemann Griech. Alterth Bd. I. S. 29. erwähnt die Erklärung durch *βάσις* (?) u. *λεώς*, deren Zulässigkeit er indess dahingestellt sein lassen will). — Dass mit diesem Titel nicht bloss die souveränen Herrscher, sondern auch die ihnen untergeordneten Häuptlinge (sonst *ἀριστῆες-γέροντες*) bezeichnet werden, bemerkt der Schol. zu Il. 20. 84. *βασιλεῖς καὶ τοὺς κατὰ μέρος ἄρχοντας λέγει*, indem er den Vers 8. 390 citirt (Lehrs Arist. p. 115). cf. Schol. z. O. 14. 336 *βασιλέας οὖν τοὺς δυνάστας φησί* O. 1. 72. *συνήθως γὰρ καὶ τοὺς ὑπάρχους βασιλεῖς ἔλεγον*. cf. Sch. z. O. 7. 49. Eustath. 1198. 29. Die Bemerkung bei Eustathius 1162. 44 *βασιλεὺς, ὅτι καὶ τὸν οἰκοδεσπότην ἐνδέχεταί ποτε σημαίνειν ἡ λέξις* bezieht sich auf Il. 18. 556. wo indessen die *κήρυκες* und die grossartigen Zurüstungen zum Mahle für die Schnitter beweisen, dass wir es hier mit einem wirklichen Könige, nicht mit einem einfachen Gutsbesitzer zu thun haben. — (Ammonius s. v. *βασιλεύς ἐστιν ὁ πατρόθεν ἢ ἀπὸ γένους τὴν ἀρχὴν παραλαβών.*) Nach Gladstone Homer. Studien, frei bearb. v. Schuster 1863, führen den an sich nicht seltenen Titel *βασ.* constant doch nur 9 Fürsten der Ilias. Zu diesem Titel berechtigt: 1. wirkliche politische Souveränität; 2. ausgeprägte persönliche Thatkraft; 3. entweder grosser Landbesitz, oder besondere Geschicklichkeit, oder hervorragende, persönliche Stärke und Kraft. (Autenrieth zu d. Naegelsbachschen Anmerk. zu Il. p. 80).

5) *ἀρχός*. Die Bedeutung „Fürst" hat es Il. 2. 234 *οὐ μὲν ἔοικεν | ἀρχὸν ἐόντα, κακῶν ἐπιβασκέμεν υἷας Ἀχαιῶν;* Od. 8. 391 *δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆες | ἀρχοὶ κραίνουσι, τρισκαιδέκατος δ' ἐγὼ αὐτός· ἀρχοὶ* = *ἀριστῆες* (principes) *μνηστήρων* heissen Antinous u. Eurymachus O. 4. 629 u. 21. 187. — Häufiger findet es sich in der Bedeutung der drei erstgenannten = Anführer, z. B. Od. 4. 496, vorzugsweise von den Befehlshabern der Schiffe (= dem späteren *ναύαρχος*), in welcher Beziehung die oben genannten Synonyma nicht vorzukommen scheinen; so Il. 2. 685 *τῶν αὖ πεντή-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

κοντα νεῶν ἦν ἀρχὸς Ἀχιλλεύς; Od. 8. 162 ἀρχὸς ναυτάων ein Schiffskapitain; Il. 2. 493 im Anfange des Schiffskatalogs ἀρχοὺς δ' αὖ νηῶν ἐρέω, νῆάς τε προπάσας; Il. 1. 144 bei Absendung der Chryseïs εἷς ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω Il. 1. 311 ἐν δ' ἀρχὸς ἔβη Ὀδυσσεύς; endlich Od. 4. 653, wo Mentor als Führer des Schiffes bezeichnet wird, auf welchem Telemach seine Reise nach Pylos unternimmt ἐν δ' ἀρχὸν ἐγὼ βαίνοντ' ἐνόησα Μέντορα. — (ἄρχων kommt bei Homer noch nicht vor.)

6) ὄρχαμος ist nach Benfey, dem Curtius (Gr. Et. I. 159) beistimmt, eine Superlativbildung von der Wurzel ἀρχ. — Als Analogie für die Verwandlung des α in ο wird ὄγκος neben ἀγκών angeführt [vgl. auch πόρδαλις neben πάρδαλις]. Ganz anders leitet Doederlein Hom. Gl. 901 das Wort ab, der es zu dem Verbum ὀρέγω (wovon rego) zieht, wozu nach ihm auch ὄρχος und ὄρχατος gehören, und es durch den „Ordner" erklärt (also = κοσμήτωρ), der seine Leute gleichsam in Reihe und Glied stellt, richtet, gleichviel ob als Anführer in der Schlacht, oder als Aufseher bei friedlicher Arbeit. Das Wort kommt nur im Nomin. mit ἀνδρῶν und im Vocativ mit λαῶν vor. Der Wechsel zwischen den beiden Genitiven war bedingt durch die necessitas metrica; in der Ilias an 4 St. im Vocativ, von Agamemnon, Menelaos, Patroclos und Achill, an 3 St. im Nom. einmal von Achill, zweimal von dem Hyrtaciden Asios; in der Odyssee an 7 Stellen im Vocativ, sechsmal von Menelaos (Ἀτρείδη Μενέλαε διοτρεφὲς, ὄρχαμε λαῶν), einmal von Odysseus (Od. 10. 538), an den übrigen Stellen im Nominativ, an 6 Stellen von dem göttlichen Schweinhirten Eumaeos (συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν), an zwei von seinem Kollegen, dem Rinderhirten Philoitios, an 3 von dem Nestoriden Peisistratos. — cf. Nitzsch II. S. 216. „ὄρχαμος bezieht sich nicht gerade auf ein Amt, denn O. 10. 224 wird Polites so genannt, während Eurylochus (205) Anführer ist. Doch muss wol jeder, der so heisst, etwas zu befehlen haben, wie denn ausser Achill und andern Heerführern nur die Oberhirten Eum. und Phil. diesen Titel führen."

7) ἄναξ verwandt mit ἀνά ἄνω [nach Lobeck Parall. p. 125 von ἄνω synonym mit κραίνω, τελεῖν, wovon κράντωρ τελεστής i. e. ἄρχων, eigentlich der Vollender, Ausführer. Benfey bei Kuhn Ztschr. f. vgl. Sprachwissenschaft 9. 128 leitet das Wort von ἄνωγα, dieses von dem in ἀνάγκη liegenden Stamm ab, so dass es demnach begriffsverwandt mit dominus „der Bezwinger" wäre (Autenrieth zu Naegelsb. pag. 9.)] Es ist Beiname von Göttern (Zeus, Poseidon, Aïdoneus [ἄναξ ἐνέρων] und öfters von Apollon) von Königen, Königssöhnen und den Heroen überhaupt (ἄναξ ἀνδρῶν heisst κατ' ἐξοχὴν Ἀγαμέμνων als oberster Kriegesherr, 45 mal in der Il., 2 mal in der Od., 10 mal in der Anrede Ἀτρείδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον; neben ihm heissen so nur noch der Phylide Euphetes Il. 15. 532, des Admetos Sohn Eumelos Il. 23. 288. cf. Il. 5. 546 Ὀρσίλοχον πολέεσσ' ἄνδρεσσιν ἄνακτα) und die Troerfürsten Anchises (Il. 5. 268) und Aeneas (ib. 311). cf. Naegelsb. Hom. Theol. pag. 280. — An mehreren Stellen bezeichnet es den Herrn vom Hause und ersetzt so das bei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Homer noch nicht vorkommende *δεσπότης*. Od. 1. 397; 4. 87; Il. 24. 734; Od. 9. 440. 452; 17. 320; 19. 392. cf. Od. 15. 397. *ἅμ' ὕεσσιν ἀνακτορίῃσιν ἑπέσθω*, wo von den herrschaftlichen Schweinen die Rede ist, aus denen Ameis (z. d. St.) sonderbarer Weise gebieterische, despotische Schweine machen will, die als grunzende Herren das Austreiben befehlen und dann Wege und Weiden beherrschen. cf. Nitzsch III. S. 69. — Der Plural *ἄνακτες* findet sich öfter wie *βασιλῆες* in dem Sinne von *ἀριστῆες*. — Das Femininum *ἄνασσα* scheint fast nur von Göttinnen gebraucht zu werden; Demeter heisst so Il. 14. 326; Athene Od. 3. 380; zweimal wird Nausikaa so von Odysseus angeredet Od. 6. 149. *γουνοῦμαί σε ἄνασσα· θεός νύ τις ἢ βροτός ἐσσι* u. weiter unten vs. 175 *ἀλλὰ, ἄνασσ' ἐλέαιρε*, während er noch zweifelhaft ist, ob er eine Göttin oder eine Sterbliche vor sich sehe. — Das nur in der Odyssee vorkommende *δέσποινα* ist Epitheton von Arete, der Gemahlin des Phäakenfürsten Alkinous, von Helena und an 7 Stellen von Penelope. —

8) *σημάντωρ* erscheint in der Bedeutung Anführer nur Il. 4. 431. *κέλευε δὲ οἷσιν ἕκαστος | ἡγεμόνων· οἱ δ' ἄλλοι ἀκὴν ἴσαν σιγῇ δειδιότες σημάντορας*; an einer Stelle Il. 8. 127. bezeichnet es den Wagenlenker oder den Herrn des Wagens *ἵππω δευέσθην σημάντορος*; an den 3 übrigen den Herrn vom Hause (wie *ἄναξ*) Od. 19. 314 — 17. 21; Il. 15. 325, an welcher letzteren Stelle es von Einigen (wol ohne Noth) durch „Hirt" erklärt wird. —

9) *κοσμήτωρ* im Dual. Il. 1. 16. u. 375 von den beiden Atriden. u. 3. 236 von Kastor u. Polydeukes; im Dat. Singularis Od. 18. 152 mit Beziehung auf Odysseus. —

10) *κοίρανος*. Nach Curtius Gr. Et. I. 127. von *κῦρος* Macht = *κύριος* (Er vergleicht curia, Quirites, Quirinus). Auch Doederlein Hom. Gl 764 erklärt es durch *κύριος* und führt als Analogieen für den Wechsel des *υ* und *οι* unter anderen *ξυνός* neben *κοινός*, punire neben poena an. Ammonius s. *βασιλεύς· κοίρανος ὁ πρὸς καιρὸν τὸ τοῦ βασιλέως ἔργον ἐπιτελῶν*. (Aus *κοίρανος* ist, wie er vermuthet, durch Syncope der Name *Κρόνος* entstanden. — G. Hermann dagegen de theol. Graec. antiq. p. 176 und nach ihm Schoemann Op. II. 112 erklären das Wort durch Perficus, bringen es also mit *κραίνω, κραιαίνω* zusammen.) — Das Wort findet sich in der Ilias viermal in der Anrede an die Telamonier, dreimal von Aias gebraucht. *Αἴαν διογενὲς, Τελαμώνιε, κοίρανε λαῶν* Il. 7. 234; 11. 465; 9. 644; einmal von Teukros *Τεῦκρε φίλη κεφαλὴ, Τελαμώνιε, κοίρανε λαῶν*; in der Verbindung *ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι* Il. 2. 487 in dem Schiffscatalog; im Sinne von *ἄναξ, σημάντωρ* O. 18. 106, wo Odysseus zu Iros spricht: *μηδὲ σύγε ξείνων καὶ πτωχῶν κοίρανος εἶναι*; endlich in dem oft citirten Verse Il. 2. 204:

Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω
Εἷς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω

Als Nom. propr. steht es Il. 5. 677; 17. 611. 614.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11) *κρείων*. Lob. Rhem. p. 128. Verbi *κραίνω* thema ponendum est duplex, unum *κρα* — sive *καρ* —, cui accommodata sunt *κάρα, κράς, κράνα, κεφαλή, κράτος, κάρρων, αὐτόκρανος*, alterum *κρέω*, unde *κρέων*, cujus interpretatio est *κραίνων* Sch. Aesch. Suppl. 577. — Auch Curtius Gr. Et. I. 124 zieht es zu dem Stamme *κρα - κραν - κραί - νω* vollende, wozu nach ihm auch *κράντωρ, αὐτοκράτωρ, κρέων, Κρόνος* gehören. — Doederl. Hom. Gl. 724 zu dem St. Herr Lat. Cerus; Cerus manus in dem saliarischen Liede bei Festus, durch creator bonus erklärt; davon *κρέων κρέουσα* der Herrschende, der Herrscher; davon als Causativum das lateinische creare eigentlich „zur Herrschaft berufen"; daher consulem praetorem, dictatorem creare (?). — Das Wort findet sich als Appellativum an 12 Stellen der Od. und 41 der Il.; als Nom. propr. (wie *Κοίρανος* und *Μέδων*) an je einer Stelle der Il. u. der Od. (Il. 9. 84, — Od. 11. 268). — Am häufigsten erscheint es als Epitheton Agamemnons (an 27 Stellen der Il.), demnächst mit *Ἐνοσίχθων* an 7 St. (5 Il., 2 Od.), in beiden Verbindungen stets als vorletztes Wort des Verses, sodann in der Anrede *Ἀλκίνοε κρεῖον πάντων ἀριδείκετε λαῶν* (so sechsmal in der Od.) und *Ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων* (Il. 8. 31, O. 1. 45. 81; 24. 472); vgl. Il. 24. 539. *ἀλλ' ἐπὶ καὶ τῷ θῆκε θεὸς κακόν, ὅττι οἱ οὔτι | παίδων ἐν μεγάροισι γονὴ γένετο κρειόντων*. An je einer Stelle von Agapenor (Il. 2. 609), *Ἑλικάων* (Il. 3. 123), Elephenor (Il. 4. 463), *κρείων Ἀχελώϊος ἰσοφαρίζει* (Il. 21. 194), *κρ. Εὔμηλος* (Il. 23, 354), *κρ. Ἐτεωνεύς* der *θεράπων Μενελάου κυδαλίμοιο* (O. 4. 22), *ὡς ὁπότε κρείοντ' Ἀμαρυγκέα θάπτον* (Il. 23, 630), *Αἵμονά τε κρείοντα* (Il. 4. 296), das Femin. *κρείουσα* steht nur Il. 22. 48 als Epitheton von *Λαοθόη*, einer der Frauen des Priamos; es ist die einzige Stelle, wo es in Verbindung mit einem Genit. vorkommt, *κρείουσα γυναικῶν*, wie *διᾶ γυν*. — Das Composit. *εὐρυκρείων* in der Od. nur 3. 248; in der Il. an 11 St. als Beiname Agamemnons, an einer (11. 751) in Verbindung mit *Ἐνοσίχθων* (Il. 1. 102. 355. 411; 3. 178; 7. 107. 322; 11. 107. 238; 13. 112; 16. 273; 23. 887).

12) *μέδων*. Nach Curt. Et. I. 208 von der Wurzel *μέδ - μέδομαι, μήδομαι* ermesse, erwäge, *μέδοντες* Berather, Regierer, cf. *μήστωρ* Berather, *μῆδος* Rathschlag, *μέδιμνος* Maass. Er vgl. das lat. medeor, modus, moderare, meditari (?) und das Oskische medix, das in der Bedeutung mit dem griechischen *μέδοντες* übereinstimmt. Mit diesem stellt auch Doederl. Hom. Gl. 2400 das Wort zusammen. — Als ähnliche Bezeichnungen von Regierenden liessen sich das lat. consul und das deutsche „Landpfleger" anführen. Im Singular erscheint das Wort nur an einer Stelle der Odyssee 1. 72. *ἁλὸς ἀτρυγέτοιο μέδοντος* von Phorkys gebraucht, ausserdem öfter als Nom. propr. Im Plural nur in der Verbindung *ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες* (cf. supra). Das Compos. *Εὐρυμέδων* erscheint nur als N. pr., dazu auch ein Femin. *Εὐρυμέδουσα* (O. 7. 8), *Μέδουσα* als N. der Gorgone erst b. Hes. th. 276. — Als reines Particip

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in der Form *μεδέων* findet es sich Il. 3. 276; 7. 202; 24. 308. in der Verbindung *Ζεῦ πάτερ Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε,* einmal Il. 16. 234, ebenfalls von Zeus *Λωδώνης μεδέων δυσχειμέρου.*

---

3. *Δμώς (ὑποδμώς) — οἰκεύς — ἀνδράποδον — δρηστήρ (ὑποδρηστήρ) — θής — ἔριθος — θεράπων — ὀπάων — κοῦρος.*

Die vier erstgenannten bezeichnen den unfreien Diener oder Sklaven und zwar *δμώς* in rechtlicher und politischer Bedeutung als Unterjochten (= servus); *οἰκεύς* (wie das spätere *οἰκέτης*) in patriarchalischem Sinne als Angehörigen und Theil der Familie (= famulus); *ἀνδράποδον* in ökonomischem Sinne als Besitz und käufliche Waare (= mancipium); *δρηστήρ* als den zur Arbeit für den Herrn verpflichteten Dienstmann (etwa = dem unhomerischen *ἐργάτης*). — Die *θῆτες* und die *ἔριθοι* sind arme, aber freie Leute, die für Lohn die Arbeit von Sklaven verrichten, Tagelöhner. Die *θεράποντες* und die *ὀπάονες* sind nicht nur freie Männer, sondern meistens selbst aus fürstlichem Blute entstammend; sie heissen *θεράποντες* als solche, die sich der Sorge für das Wohl ihres Fürsten, der Pflege desselben gewidmet haben; *ὀπάονες* als beständige Begleiter desselben (vgl. die comites der altgermanischen principes); *κοῦρος* (an 2 Stellen der Il. *κούρης* Il. 19, 193. 248) erhält, wie das lateinische puer, bisweilen ebenfalls die Bedeutung von Diener, jedoch mit dem Unterschiede von dem lateinischen Wort, dass es stets nur freigeborene, oft edle Jünglinge bezeichnet, die freiwillig gewissen Dienstleistungen, namentlich bei religiösen Handlungen sich unterziehen. —

Anmerkungen.

1) *δμώς.* Apoll. Soph. *δμῶες· δοῦλοι· ἀπὸ τοῦ δεδμῆσθαι καὶ ὑποτετάχθαι.* Eustath. 1336. 9. — 1624. 23. — *δμῶες οἱ ἄρρενες δοῦλοι, ἀμφίπολοι δὲ αἱ θήλειαι· καὶ ὅτι δμῶες — παρὰ τὸ δεδμῆσθαι δίκην κτηνῶν ὑποζυγίων λέγονται.* Et. M. 281. 10 *ὁ δεδμημένος καὶ ὑποτεταγμένος τινὶ, ὁ θεράπων.* — cf. Curt. Gr. Et. I. 197. Doederl. Hom. Gl. 364. Ursprünglich bezeichnet es wol den durch Kriegsgefangenschaft in Knechtschaft gerathenen Sklaven (wie *αἰχμάλωτος*), dann überhaupt den Unfreien, Leibeigenen — Nitzsch I. p. 232 hält *δμώς* und *δμωή* für die gewöhnliche und allgemeine Benennung der Sklaven, mögen sie als solche geboren, oder zur Sklaverei verkauft, oder im Kriege gefangen sein. In *δοῦλος* dagegen liege genauer der Uebergang aus der Freiheit in die Knechtschaft und der Gegensatz zum Herrenstande. In

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Ilias steht das Wort nur 19. 333, wo Achill von seinem Besitzthum in der Heimath spricht: *κτῆσιν ἐμὴν, δμῳάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα* (cf. Lobeck Pathol. Proll. p. 29. N. Ex Schol. Il. 19. 333 *δμῳας Ἀρίσταρχος ἀρσενικῶς ἔξω τοῦ ῑ* apparet, nonnullos pro masculino, quod in Iliade non legitur, praetulisse femininum *δμῳας* ut *Τρῳας* vel *δμῳάς* oxytonon, ut Cram. IV. 315 *δμῳας ἀρσενικόν, τὸ δὲ θηλυκόν τὸ ῑ ἔχει καὶ ὀξύνεται*). Sehr häufig dagegen findet es sich in der Odyssee; das Compositum *ὑποδμῳς* nur Od. 4. 386, wo Proteus *Ποσειδάωνος ὑποδμῳς* genannt wird. Das Femininum *δμωή* (ancilla) die Sklavin, Magd, erscheint auch in der Il. öfters, sowohl als Subst., als als Adj., z. B. Il. VI. 323 *μετ' ἄρα δμωῇσι γυναιξίν*. Synonym mit diesem ist *δούλη* (v. *δέω* binde cf. nexus v. necto und das *Ἅπ. εἴρημ. εἴρερος* servitus Od. 8. 529 v. *εἴρω* knüpfe, binde), das einmal in der Od. 4. 12 (*ὅς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης | ἐκ δούλης*), einmal in der Il. 3. 409 (*εἰσόκε σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται ἢ ὅγε δούλην*) beide Male von einer Nebenfrau im Gegensatze zu der *κουριδίη ἄλοχος* gebraucht wird. — Das Mascul. *δοῦλος* findet sich bei Homer noch gar nicht; wohl aber das Adject. *δούλιος* (nur in der Verbindung mit *ἦμαρ* Il. 6. 463; Od. 14. 340; 17. 323) und *δούλειος* Od. 24. 252, so wie das Subst. *δουλοσύνη* O. 22. 423.

2) *οἰκεύς*, Apollon. Soph. *οἰκῆας· πάντας τοὺς κατὰ τὴν οἰκίαν· λέγει δὲ οὕτως καὶ τοὺς κατὰ τὸν οἶκον δούλους*. An den beiden Stellen der Ilias, wo es vorkommt, bezeichnet es die Hausgenossen, d. i. die Familienangehörigen, Il. 5. 413 (*μὴ δὴν Αἰγιάλεια, περίφρων Ἀδρηστίνη | ἐξ ὕπνου γοόωσα φίλους οἰκῆας ἐγείρῃ*) (Sch. L. z. d. St. *ὡς δοκεῖ τοῖς παλαιοῖς, οὐ τοὺς δούλους λέγει ὁ ποιητής, ἀλλ' ἁπλῶς τοὺς ἐν οἴκῳ*) Il. 6. 366, wo Hector sagt: *ὄφρα ἴδωμαι | οἰκῆας ἄλοχον τε φίλην καὶ νήπιον υἱόν;* (Sch. B. L. *τοὺς ἐν οἴκῳ*); und auch O. 17. 533 bedeutet es wol die Angehörigen der eigenen Familie im Gegensatze zu Fremden; Penelope spricht in Bezug auf die Freier: *αὐτῶν μὲν γὰρ κτήματ' ἀκήρατα κεῖτ' ἐνὶ οἴκῳ | σῖτος καὶ μέθυ ἡδύ· τὰ μὲν οἰκῆες ἔδουσιν | οἱ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα | βοῦς ἱερεύοντες — εἰλαπινάζουσιν πίνουσί τε αἴθοπα οἶνον*, wo man gewöhnlich erklärt: nur das Gesinde (nicht die Herren) zehrt an ihrem Gute; ihr Gut leidet durch den Gebrauch nicht, da nur die Diener davon beköstigt werden (Duentzer z. d. St.) — Od. 14. 4 bezeichnet es geradezu die Leibeigenen *οἰκήων, οὓς κτήσατο δῖος Ὀδυσσεύς*. — O. 16. 303 das Gesinde. Im Singular findet es sich zweimal, im Dativ O. 4. 245 *οἰκῆϊ ἐοικώς* (schlecht gekleidet), wie ein Sklave und 14. 63, wo Eumaeos sich den *οἰκεύς* des Odysseus nennt.

3) *ἀνδράποδον*. Et. M. 102. 26 *ἀνδράποδον ὁ δοῦλος παρὰ τὸ ἀποδόσθαι ἢ παρὰ τὴν πέδην*. Eustath. 692. 24 *ἀνδράποδα οἱ δοῦλοι παρὰ τὸ εἶναι τοῖς δεσπόταις, ὅπερ οἱ πόδες τῷ ἄνω σώματι*. Doederl. Hom. Gl. 1085 erklärt es durch *ἀνήρ ἀπόδοτος* venumdatus. Das Wort steht nur Il. 7. 475 (Schol. A. *ἀθετεῖται ὅτι νεωτε-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ρικὴ ὀνομασία τοῦ ἀνδράποδον), wo von dem Einkauf von Wein die Rede ist, welchen die Achäer von den aus Lemnos angekommenen Schiffen eintauschen, theils für Kupfer, theils für Eisen, Andere für Rinderhäute, ἄλλοι δ' ἀνδραπόδεσσι.

4) δρηστήρ [v. δράω, der Diener, gewissermassen als Factotum seines Herren]. Apollonius: δρηστῆρες οἱ ὑπουργοῦντες καὶ διακονοῦντες θεράποντες· ἀπὸ τοῦ δρᾶν. Hesychius: ὑπηρέται, λειτουργοί, διάκονοι, θεράποντες. Das Wort findet sich nur an 3 Stellen der Od., stets im Plur. δρηστῆρες von den Dienern der Freier. O. 16. 248. „52 auserlesene κοῦροι aus Dulichium befinden sich unter den Freiern, ἐξ δὲ δρηστῆρες ἕπονται. O. 20. 160, wo sie δρηστῆρες Ἀχαιῶν genannt werden, spalten sie Holz; 18. 76 gürten sie den sich sträubenden Iros und zwingen ihn zum Kampfe mit Odysseus. — Das Femin. δρήστειρα steht an zwei sehr ähnlichen Stellen der Od. 10. 349 von den Dienerinnen der Kirke (ἀμφίπολοι — αἳ οἱ δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν), und 19. 345 von Penelope's Frauen (γυνὴ — τάων αἵ τοι δῶμα κάτα δρ. ἔασιν). — Von δούλη ist es wol so zu unterscheiden, dass dieses die Unfreie, die Sklavin, δρήστειρα die Arbeitsmagd bezeichnet. cf. Autenrieth zu Naegelsb. z. Ilias III. 409. — Auch das einmal vorkommende δρηστοσύνη (Geschicklichkeit, Apollon. erklärt es durch διακονία) steht in der Od. 15. 321; das Compos. ὑποδρηστήρ (cf. ὑποδμώς) nur Od. 15. 330, ebenfalls von den Dienern der Freier.

5) θής. Hesych. δοῦλος μισθωτός Et. M. 452. 8. θῆτες οἱ μισθῷ διὰ πενίαν ἐργαζόμενοι und weiter unten οἱ πένητες οἱ ἐπὶ συντάξεσί τισι καὶ ἐπὶ μισθῷ δουλεύοντες. Schol. z. Od. 644 θῆτες οἱ μίσθιοι, So auch Lehrs Quaest. epp. p. 205 gegen Goettling zu Hesiod. 604. 5. θής non villicus est nec ἔριθος villica, sed sunt inferioris ordinis operae mercenariae — Item ἔριθοι sunt Il. 18. 550 operarii messem secantes. — Ebenso erklärt es Doederlein Hom. Gl. 2481. θής Nebenform zu θετός, wie δαίς von δαίτη, δώς δοτή, πένης aus πενετός; jenes θετός simplex pro composito für σύνθετος (wie ἀγών für συναγών, στάσις für διάστασις), so dass das Wort den freien Arbeiter bezeichne, der im Accord arbeite. — Anders Buttmann in dem Lexil. II. S. 111, der es zwar auch zu τίθημι zieht, aber nicht in dem Sinne von locare operam, sondern in der Bedeutung setzen, sitzen und es mit dem deutschen Sassen oder Insassen vergleicht; es seien mit diesem Namen, meint er, die alten Einwohner des Landes bezeichnet, die, wie überall, in solches dienende Verhältniss kamen. Lobeck Paral. 127 in der Note zieht es zu θάω und meint, dass es gleichbedeutend sei mit θώψ i. e. assecula, quia, ut Aristoteles ait, πάντες οἱ κόλακες θητικοί. Hesychius: Θήσαντο ἐθαύμασαν, Θήσατο ἐθήτευσε, Θηπαλέος βωμολόχος. Neque tamen excludo quod in Anglaoph. p. 1319 posui, denotari hoc nomine eum qui pascitur, τὸν θέραπα (a verbo θρέπω sive θράπω i. e. τρέφω, τράφω). — P. v. Bohlen, den er über die Ableitung des Wortes zu Rathe gezogen, habe es mit dem Skr. dhas (positus) verglichen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fortuito incidens in Buttmanni vestigia nomen illud a *τιθέναι* repetentis*). — Die einzige homerische Stelle, wo es vorkommt, ist Od. 4. 644, wo Antinoos nach den Begleitern Telemach's auf dessen Reise nach Pylos fragt: *τίνες αὐτῷ | κοῦροι ἕπονθ' Ἰθακῆς ἑξαίρετοι, ἦ ἑοὶ αὐτοῦ | θῆτές τε δμῶές τε;*

6) *ἔριθος* Schol. A. zu Il. 18. 580 (cf. Hesych. s. v.) *ἔριθοι νῦν ἐργάται, γεωργοί, παρὰ τὴν ἔραν, τὴν γῆν· ἢ παρὰ τὸ ἐρίζειν ἐν τῷ ἔργῳ· ἔριθοι δὲ κυρίως οἱ ἐριουργοί, καταχρηστικῶς δὲ καὶ οἱ μισθοῦ ἐργαζόμενοι.* Schoemann, Gr. Alterth. I. p. 42 in der Note, erklärt sich für die Ableitung von *ἔρις*, gegen die von *ἔριον* (für diese Doederl. H. Gl. 2481) und hält die Il. 18. 560 erwähnten *ἔριθοι* für Sklaven. Lobeck Pathol. Proll. p. 365: thema videtur *ἔρω, ἔρδω, ἐργάζομαι*, unde *ἔρις* contentio, *ἐρέσσω* agito, *ἐρεθίζω, ἔριθος ὁ ἐργάτης* et fortasse *γέργιθες* Milesiorum opifices, cerdones, gerdii (Weber), Scaliger vero ad Varr. p. 143 etiam *εἴρερος* et eritudo sive servitudo confert, sed ab alio principio *εἴρω* sero, *ἔριθον* quasi nexum interpretans. Adeo nobis Etymologis, schliesst er, gloriari licet quod Sirenibus *ἴσμεν ψεύδεα πολλὰ λέγειν ἐτύμοισιν ὅμοια!* Die Grundbedeutung scheint „Helfer" zu sein, mit welchem Namen in unserer Provinz ebenfalls eine gewisse Categorie von Arbeitern bezeichnet wird. — Das Wort kommt nur Il. 18. 550 und 560 vor, wo Schnitter so genannt werden. Das Compositum *συνέριθος* findet sich als Femininum Od. 6. 32, wo Athene in Gestalt einer Freundin sich Nausikaa als Helferin bei der Wäsche anbietet *καί τοι ἐγὼ συνέριθος ἅμ' ἕψομαι.* (Ueber die *θῆτες* und die *ἔριθοι* vgl. auch Nitzsch I. p. 295.)

7) *θεράπων* Apollon. Soph. *θεράποντες: οὐχ οἱ δοῦλοι· ἀλλὰ πάντας τοὺς θεραπευτικῶς ἔχοντας οὕτως καλεῖ καὶ τὸν ἐν τῇ δευτέρᾳ τάξει φίλον ὡς Πάτροκλον Ἀχιλλέως.* Ammonius s. v. *θεράποντες οἱ ὑποτεταγμένοι φίλοι ὑφ' ὧν θεραπεύονται οἱ προσήκοντες· οἰκέται δὲ δεσποτῶν.* — Lob. Rhem. p. 65 leitet *θέραψ θεραπεία* von dem Thema *θέρω* foveo ab. Anders Parall. p. 127 in der oben angeführten Note. Der ersten Erklärung folgt Doederlein (1033), der die Theraponten durch „Pfleger" erklärt, als die Gefährten eines Heroen, die diesen zu seiner Unterstützung begleiten, Mittelpersonen zwischen Freund und Diener. (Vgl. über ihre Stellung zu den Königen auch Schoemann Gr. Alt. I. p. 37, Naegelsb. Hom. Theol. p. 280, Nitzsch Erkl. A. I. p. 233). Selbst die Könige Pelias und Neleus heissen Od. 11. 255 *κρατερῷ θεράποντε* d. i. Verehrer *Διός*, alle Heroen *θεράποντες Ἄρηος* (z. B. Il. 2. 110); jeder der Könige hat

*) Die ganze Note ist von besonderem Interesse, da L. sich darin über die Stellung der klassischen Philologie gegenüber der neueren Linguistik ausspricht. Möge auch die societas und contagio beider Sprachen (des Sankrit und des Griechischen) noch so gross sein, tamen non eo valet, ut ejuremus omnes, quae de verborum Graecorum compositione sancitae sunt leges. Er verwahrt sich jedoch ausdrücklich gegen den Vorwurf, tanquam studiis illis obtrectet; immo vero, sagt er, si natura nobis concederet, *νέους δὶς εἶναι καὶ γέροντας αὖ πάλιν*, duplicata vitae spatia — quoniam simplex vix unius linguae cognitioni suppetit — dividerem utrisque.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seinen θεράπων, wie Idomeneus den Meriones (Il. 23. 113), Diomedes den Sthenelos (Il. 9. 48), Achill den Patroklos (Il. 16. 244), Ajax den Lycophron (Il. 15. 431), Menelaos den Eteoneus, der auch selbst κρείων heisst (Od. 4. 23), auch Fürsten im Heere der Troer, wie Sarpedon den Thrasymelos (Il. 16. 464), Pylaemenes den Mydon (Il. 5. 580). In der Ilias erscheinen sie häufig als ἡνίοχοι (cf. Il. 5. 580 ἡνίοχον θεράποντα, 8. 113). In der Od. wird Mulios als θεράπων des Amphinomos erwähnt (18. 423), der als Mundschenk dient und κῆρυξ ist; hier scheinen sie jedoch, abgesehen von dem Theraponten des Menelaos, eine weit untergeordnetere Stellung einzunehmen, als in der Ilias (cf. 16. 253, wo von den 12 Freiern aus Ithaka berichtet wird, sie hätten δοιὼ θεράποντε, δαήμονε δαιτροσυνάων u. O. 1. 109, wo die ὀτρηροὶ θεράποντες den Wein mischen, die Tische mit Schwämmen abwaschen, die Speisen zertheilen und vorlegen. — (Das Fem. θεράπνη, zusammengezogen aus θεράπαινα findet sich in d. hym. Ap. 157.)

8) ὀπάων. Hesych. ὀπάονα· ἀκόλουθον παρὰ τὸ ἕπεσθαι. Apollon. Soph. ἀκόλουθος· εἴρηται δὲ παρὰ τὸ ἕπεσθαι. Eustath. 843. 11, 1305. 23 ὀπάων ὁ ἀκόλουθος ὅτι δασύνεται τοὔνομα ὡς ἀπὸ τοῦ ἕπω. Dieselbe Ableitung giebt Curtius Gr. Et. II. 219. Anders erklärt das Wort Bernhard Griech. Etymologieen. Progr. von Wiesbaden 1862, als zusammengesetzt aus ὀ = ἀ = Skt. sa (wie in ὀFέτης gleichalterig) und der W. pad gehen, so dass es gleich ἀκόλουθος (ἀ-κέλευθος) wäre; auch gleich ἑταῖρος, das nach ihm von dem Skt. sahacara d. h. zusammengehend (aus saha = sa und der W. car gehen) abzuleiten ist. — Das Wort findet sich nur in der Ilias, an 4 Stellen von Meriones dem ὀπάων Ἰδομενῆος 7. 165; 8. 263; 10. 58; umgekehrt Ἰδομενῆος ὀπάων 17. 258, also gleichbedeutend mit θεράπων. Meriones selbst hat Koiranos zum ἡνίοχος und ὀπάων Il. 17. 610. Endlich wird Phoenix der ὀπάων des Peleus genannt Il. 23. 360. — Die längere Form ὀπηδός (nach d. Et. M. 627. 10 παρὰ τὸ ἕπω ὀπάζω) kommt erst h. Merc. 450 vor; das Verbum ὀπηδέω öfters in beiden homerischen Gedichten.

9) κοῦρος. Apollon. I. Hom. κοῦρος· νεανίας· λέγεται δὲ καὶ ὁ νήπιος παῖς. — Hesych. κοῦρος· παῖς, νέος, υἱὸς ἄρρην, νεανίας, νήπιον. — κούρητες νεανίαι. — κοῦροι fungiren als Mundschenken bei dem Opfermahl in Chryse Il. 1. 470; bei dem Opfer der Pylier Od. 3. 339; bei dem Mahle der Freier O. 1. 148 (stets derselbe Vers κοῦροι μὲν κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο). An allen Stellen passt die Bedeutung puer, adolescens, juvenis. Die Behauptung Doederlein's (Hom. Gl. 757), dass es, ganz unabhängig vom Lebensalter, den Kriegerstand, den Adel bedeute, gleichbedeutend mit dem Stand der ὅπλητες in der ältesten Verfassung Athens*), ist wol kaum haltbar. Es

*) Der Doederleinschen Erklärung schliesst sich Autenrieth an (z. Il. I. 473), indem er das 9 mal stets am Versschlusse vorkommende κοῦροι Ἀχαιῶν ebenso wie das 2 mal statt dessen gebrauchte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist nach ihm von κορύσσω abzuleiten und bedeutet den „waffenfähigen Mann.“ Il. VI. 59 soll durch den κοῦρος ὅντινα γαστέρι μήτηρ - φέροι ein Embryon adeligen Blutes bezeichnet sein; ebenso bezeichne κούρη weder jedes Mädchen, noch jede Tochter, sondern nur das Edelfräulein. Die Stelle aus Athen. V. p. 192 B, die er zum Beweise für seine Erklärung anführt, besagt nur, dass die Mundschenke freigeborene Jünglinge gewesen seien; ebenso wenig spricht für ihn die sonst nirgends bestätigte Bemerkung des unzuverlässigen (cf. Lehrs Arist. p. 31). Schol. B. L. zu Il. 13. 95 zu der Stelle: αἰδὼς Ἀργεῖοι κοῦροι νέοι· οἱ δὲ Λάκωνες (Sch. L.) τὸ κοῦροι ἀντὶ τοῦ εὐγενεῖς. Auch Od. IV. 642 bedeutet κοῦροι wol nur junge, rüstige Männer, die zu einer Seefahrt besonders geeignet sind und der Gegensatz zu dem folgenden θῆτές τε δμῶες τε liegt nicht in κοῦροι, sondern in dem ἐξ Ἰθάκης ἐξαίρετοι. (cf. κοῦροι θηρητῆρες Il. 17. 726). — Etwas ansprechender ist die Ableitung bei Curtius Gr. Et. I. 128, der es für wahrscheinlich hält, dass κοῦρος κούρη κόρη und κουρίδιος (ehelich) aus dem Stamme κῦρος Macht gebildet seien. Eine genauere Vergleichung der Stellen, wo κοῦρος und κούρη erscheinen, mit denen, in welchen die Synonyma παῖς, υἱός, τέκνον, θυγάτηρ, νύμφη etc. gefunden werden, dürfte indess die Unrichtigkeit auch dieser Erklärung herausstellen.

Von den Bezeichnungen für die weibliche Bedienung ist ausser den bereits erwähnten δμωή, δούλη, δρήστειρα, συνέριθος noch das so häufig vorkommende ἀμφίπολος anzuführen, das bisweilen adjectivisch in Verbindung mit γυνή, ταμίη, γρηῦς (z. B. O. 191; 1. 362; 7. 235; 22. 483; Il. 24. 302), weit häufiger als Substantivum erscheint (überhaupt 12 Mal in der Ilias, 54 Mal in der Odyssee). Eustath. 1095, 57 ἡ περὶ τὴν δέσποιναν πολουμένη θεράπαινα, πρόπολος δὲ ἡ προπορευομένη (πρόπολος findet sich erst h. h. Cer. 440). Schol. zu Od. I. 136 ἀπὸ τοῦ περὶ τὸν δεσπότην (soll heissen τὴν δέσποιναν) πολεῖσθαι· καὶ ἔστιν ἐπὶ γυναικὸς, πρόςπολος δὲ ἐπὶ ἀνδρός (auch diese Notiz ist unrichtig; denn πρόςπολος, das erst bei den Tragikern vorkommt, bezeichnet ebensowohl die Dienerin, als den Diener; richtiger Eust. 1624. 23 ἀμφίπολοι μὲν αἱ θήλειαι, δμῶες δὲ οἱ ἄρρενες. Apollon. ἡ περὶ τὴν δέσποιναν ἀναπολουμένη θεράπαινα, ὅπερ ἐστι ἀναστρεφομένη. — Die ἀμφίπολοι nehmen eine

---

κούρητες Ἀχαιῶν Il. 19. 193. 248 durch die „Junkherrn“ erklärt, während das 61 mal, wie jenes stets am Versschlusse erscheinende υἷες Ἀχαιῶν alle Achäer bezeichne, wie die Kinder Israels alle Israeliten. (Der Vergleich ist unpassend, da Israel der Name des Stammvaters ist; υἷες Ἀχ. bezeichnet wol ebenso wie κοῦροι Ἀχ. die junge Mannschaft der Achäer). Nitzsch Erkl. Anm. I. 208 erklärt κοῦροι Ἀχαιῶν für Bezeichnung derjenigen im Heere und in den Versammlungen, die nicht Geronten sind. — Wenn die Freier von Penelope gewöhnlich, einmal auch von dem Herold 17. 174 mit κοῦροι angeredet werden und wenn Odysseus von ihnen (23. 121) sagt οἳ μέγ' ἄριστοι κούρων εἰν Ἰθάκῃ, so werden sie dadurch nur als junge Männer aus dem Stande der Freien νέοι τῶν ἐλευθέρων (Athen. V. p. 241) bezeichnet. — Nitzsch I. S. 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

höhere Stellung ein, als die *δμωαί*, von denen sie Od. 22. 483 unterschieden werden: *σὺ δὲ Πηνελόπειαν | ἐλθεῖν ἐνθάδ' ἄνωχθι σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν | πάσας δ' ὄτρυνον δμωὰς κατὰ δῶμα νέεσθαι;* cf. Il. 6. 324. *Ἀργείη δ' Ἑλένη μετ' ἄρα δμωῇσι γυναιξὶν | ᾖστο καὶ ἀμφίπολοισι περίκλυτα ἔργα κέλευεν;* hier bezeichnet das erste Wort das genus, das zweite die species; sie sind die für die Aufwartung und Begleitung der Herrin bestimmten, daher auch fast nur in ihrer Umgebung beschäftigten Dienerinnen und von niederen Verrichtungen frei. Sie sind also zu vergleichen mit den *θεράποντες*, aber nicht wie diese zum Stande der Freien gehörend. — In Begleitung von zwei *ἀμφίπολοι* erscheint Penelope vor den Freiern O. 1. 335. cf. 18. 182-3; ebenso Helena Il. 3. 143 vor den troischen Fürsten; auch Andromache ruft Il. 22. 450 zwei Dienerinnen, die sie begleiten sollen und zwei *ἀμφίπ.* schlafen im Gemache Nausikaas Od. 4. 18; (eine Beobachtung, die Nitzsch die Vermuthung aufstellen liess, dass daher die Dienerinnen *ἀμφίπολοι* genannt worden s. Erkl. Anm. I. S. 55, die er jedoch Bd. II. S. 92 nach der Darstellung Ebert's Sikelion 1. S. 116—130 zurücknimmt, indem er einräumt, dass nur zufällig der vorherrschende Gebrauch jenes Wort von *περίπολος* unterscheidet.) — Als Masculinum findet sich das Wort erst bei Pindar Ol. 6. 53.

---

4. *Ἄγη — σέβας — τάφος — θάμβος — θαῦμα.*

Ἄγη bezeichnet ein Staunen, das nahe an den Schrecken gränzt, hervorgerufen durch etwas Grosses, Unglaubliches, das man nicht zu fassen im Stande ist (*ἄγη μ' ἔχει* = ich schrecke zurück, ich erschrecke); *σέβας* ist fast immer ein angenehmes Erstaunen bei einem überraschenden, erfreulichen Anblick; *τάφος* und *θάμβος* drücken einen höheren Grad der Verwunderung oder Bestürzung über die Unbegreiflichkeit einer Erscheinung aus (wie stupor = Verdutztsein); *θαῦμα* bezeichnet an einer Stelle die Verwunderung über das Nichteintreten einer erwarteten Erscheinung; an allen übrigen Stellen concret einen der Bewunderung würdigen Gegenstand. Den höchsten Grad sprachlosen Erstaunens bezeichnet *ἀμφασίη ἐπέων.*

Anmerkungen.

1) *ἄγη.* Et. M. 8. 35 *ἀπὸ τοῦ ἀκή, ἐκ τῆς παρεπομένης ἀφωνίας τῇ ἐκπλήξει.* Lobeck Rhem. p. 83 möchte es von einem Verbum *ἄζομαι* ableiten, das von der Interjection der Verwunderung *ἄ* oder *ἀ* gebildet wäre, wie *αἰάζω, οἰμώζω,* — Doederlein H. Gl. 60 hält *ἄγη ἄγαμαι* für Wurzel. — Curtius Gr. Et. I. 122 erklärt es für verwandt mit der Wurzel *γαF, γαίω,* freue mich. Die drei homerischen Stellen, an denen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

es vorkommt, sprechen eher für eine Ableitung von *ἄζομαι*, das allerdings mit *ἄγαμα* verwandt ist. cf. Buttmann Lexil. I. p. 236. — Das Wort kommt nur in der Verbindung *ἄγη μ' ἔχει* vor; Od. 16. 243 in der Erwiderung Telemachs auf den Vorschlag seines Vaters, mit ihm allein den Kampf gegen die Freier zu unternehmen: *ἀλλὰ λίην μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει, οὐδέ κεν εἴη | ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι.* Ganz ähnlich ist die zweite Stelle Od. 3. 227, wo Telemach auf Nestor's Aeusserung, dass es ihm mit Athene's Beistande auch wol noch gelingen werde, sich die Freier vom Halse zu schaffen, entgegnet: *οὔπω τοῦτο ἔπος τελέεσθαι δίω | λίην γὰρ μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει;* dann folgt ein neuer Ausdruck des Zweifels, ganz wie an der ersten Stelle: *οὐκ ἂν ἔμοιγε | ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ' οὐδ' εἰ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν.* In etwas abweichender Bedeutung erscheint das Wort Il. 21. 221, wo der Flussgott Skamandros Achill auffordert, vom weiteren Morden abzulassen: *ἀλλ' ἄγε δὴ καὶ ἔασον· ἄγη μ' ἔχει, ὄρχαμε λαῶν;* aber auch hier scheint die Bedeutung „Schrecken oder Entsetzen" passender, als die gewöhnliche Erklärung, nach der es hier unwilliges Staunen bezeichnen soll.

2) *σέβας* kommt an 5 Stellen der Odyssee, stets in der Verbindung *σέβας μ' ἔχει εἰςορόωντα* (resp. *εἰςορόωσαν*) vor; Od. 3. 122 und 4. 142 äussern, an der ersten Stelle Nestor, an der zweiten Helena mit diesen Worten ihr Erstaunen über die grosse Aehnlichkeit Telemach's mit seinem Vater Odysseus. O. 6. 161 bewundert Odysseus mit ihnen Nausikaa's Schönheit; O. 8. 384 die ausserordentlichen Leistungen der phäakischen Tänzer; Od. 4. 75 endlich drückt durch sie Telemach sein Staunen über die Pracht des Königspalastes des Menelaos aus. In anderer Bedeutung finden wir das Wort in der Ilias (18. 178), wo es synonym mit *αἰδώς, αἰσχύνη* die Scheu vor einer Handlung bezeichnet: *σέβας δέ σε θυμὸν ἱκέσθω | Πάτροκλον Τρωῇσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι.*

3) *τάφος* nur im Nomin., nur an 3 St. der Odyssee. 21. 122 *τάφος δ' ἕλε πάντας ἰδόντας, ὡς εὐκόσμως στῆσε* (sc. *πελέκεας*); ähnlich O. 24. 441 *τάφος δ' ἕλεν ἄνδρα ἕκαστον* in der Versammlung der Ithakesier bei dem Erscheinen der beiden Todtgeglaubten, Medon und Phemios; endlich Od. 23. 93 *ἡ δ' ἄνεω δὴν ἧστο, τάφος δέ οἱ ἦτορ ἵκανεν* von Penelope, als sie ihrem noch mit dem Bettlergewande bekleideten Gatten gegenübersitzt und es noch immer nicht fassen kann, dass Wahrheit sei, was sie so eben vernommen. (Ueber die Verwandtschaft von *τάφος, θήπω, θάω, θεῶμαι, θαῦμα, θής, θώψ ὁ μετὰ θαυμασμοῦ ἐγκωμιαστής* Lob. Parall. p. 47. vergl. Doederl. 2488.)

4) *θάμβος δ' ἕλε πάντας ἰδόντας,* als Athene, einem Seeadler gleichend, aus der Festversammlung der Pylier verschwindet Od. 3. 372. — *θάμβος δ' ἔχεν εἰςορόωντας Τρῶας - καὶ - Ἀχαιούς,* als Athene gleich einem leuchtenden Meteor vom Gipfel des Olympos auf das Schlachtfeld herniederfährt Il. 4. 79 — *ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sagt Odysseus (O. 24. 394) zu dem alten Dolios und dessen Söhnen, die bei seiner unerwarteten Wiederkehr *ἔσταν ἐν μεγάροισι τεθηπότες*. — Von dem bewundernden Staunen der Zuschauer bei einem Zweikampf, also fast gleich *σέβας* Il. 3. 342 und in der Parallelstelle 23. 815. — Ziemlich unpassend endlich Il. 24. 482 in einem Gleichniss, wo von dem Erscheinen eines wegen eines Mordes flüchtigen Mannes die Rede ist; treffend aber gleich in dem folgenden Verse *ὡς Ἀχιλλεὺς θάμβησεν ἰδὼν Πρίαμον θεοειδέα | θάμβησαν δὲ καὶ ἄλλοι, ἐς ἀλλήλους δὲ ἴδοντο*, bei dem für sie unerklärlichen Erscheinen des Priamos in der Behausung Achills. (In der ähnlichen Stelle Od. 7. 146 steht dafür *οἱ δ' ἄνεω ἐγένοντο δόμον κάτα φῶτα ἰδόντες·*) *θαύμαζον δ' ὁρόωντες*. (Ueber d. Abl. Curt. II. 104 *θάμβος* verhält sich zu *τάφος*, wie *βένθος* zu *βάθος* etc.)

5) *θαῦμα* als Abstr. nur Od. 10. 326 in dem Ausruf der Circe, als Odysseus nach dem Genusse des Zaubertranks unverwandelt bleibt: *θαῦμα μ' ἔχει, ὡς οὔτι — ἐθέλχθης;* in der concreten Bedeutung „Gegenstand der Bewunderung oder Verwunderung (wie *μήνιμα* Gegenstand des Zorns), ein Wunder", am häufigsten im Versschlusse in der Verbindung *θαῦμα ἰδέσθαι* z. B. O. 6. 306; 7. 45; 8. 366; 13. 108. Il. 5. 725; 10. 439; an 3 St. in dem Verse *ὦ πόποι, ἦ μέγα θαῦμα τόδ' ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶμαι* (Il. 15. 286; 20. 344; 13. 99); ähnlich *ὦ πάτερ ἦ μέγα θ. τ. δ. ὁρ.* O. 19. 36; ebensowohl mit Beziehung auf Personen, wie auf Sachen und Handlungen, die Aufsehen erregen. O. 9. 190 von dem Cyclopen: *καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο πελώριον· οὐδὲ ἐῴκει ἀνδρί γε σιτοφάγῳ, ἀλλὰ δίῳ ὑλήεντι* also = monstrum, in welchem Sinne sonst *τέρας* vorkommt, wie von der Gorgo Il. 5. 742; *ἄγριον τέρας* vom Drachen Python h. h. Ap. 302 und *πέλωρ* (Od. 9. 428; 12, 87).

6) *ἀμφασίη*, wofür die Sp. *ἀφασία* und *ἀφωνία* brauchen, findet sich nur an 2 Stellen; Il. 17. 695, wo Antilochos die Nachricht von dem Tode des Patroklos erhält: *δὴν δέ μιν ἀμφασίη ἐπέων λάβε* und in der Parallelstelle Od. 4. 704, wo Penelope durch Medon die Abreise ihres Sohnes und die von den Freiern ihm bereiteten Nachstellungen erfährt. (Ueber die Wortbildung Lobeck Path. I. 192.)

---

5. *Λητίς — ἕλωρ — κύρμα — θήρη — ἄγρη — ἔναρα — ἀνδράγρια·*

Λητίς bezeichnet die im Kriege gemachte Beute an Menschen, Vieh oder Sachen; *ἕλωρ*, eigentlich der Fang, wird an allen Stellen ausser zwei von unbestatteten Leichnamen gebraucht, die der Misshandlung der Feinde oder der Zerfleischung durch Raubthiere ausgesetzt sind; *κύρμα* bedeutet eigentlich den Fund, daraus entwickelt sich die Bedeutung „erwünschte, willkommene Beute"; *θήρη* ist meistens abstract

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Jagd, nur an einer Stelle der Ertrag derselben; ἄγρη theils abstract das Fangen, theils concret der Fang für das Gefangene; ἔναρα bezeichnet, wie das lateinische spolia und exuviae, die dem getödteten Feinde abgenommene Waffenbeute, selten Beute überhaupt; an einer Stelle findet sich in derselben Bedeutung ἀνδράγρια.

1) ληΐς. Schol. z. Od. I. 398 λεία γὰρ κυρίως ἡ τῶν πολεμικῶν λαφύρων συναγωγή. Curtius Gr. Et. I. 329 zieht es zu der Wurzel λαF, λάω, ἀπολαύω geniesse, also ist es eigentlich wol = Gewinn. Dieser Grundbedeutung kommt es nahe O. 13, 273, wo Odysseus, in der erdichteten Erzählung seiner Schicksale, den phönizischen Schiffern μενοεικέα ληΐδα giebt; indessen lässt es sich auch hier wol einfacher durch einen reichlichen Antheil an der eben (v. 262) erwähnten, in Troja gewonnenen Beute erklären; am häufigsten wird das Wort von dieser, der Troischen Beute, gebraucht (Od. 10. 41; 13. 262; 5. 40. Il. 9. 138. 280). Die Form λεία erscheint erst bei Pindar; bei Homer nur in dem Compositum ἀγελείη d. i. λείαν ἐπάγουσα die Beutebringerin.

2) ἕλωρ Schol. A. z. Il. 17. 151. ἡ διπλῆ, ὅτι τὰ ἑλώρια οὐκ ἔστι βρώματα, ὡς οἱ γλωσσογράφοι, ἀλλ' ἑλκύσματα; ebenso Schol. A. zu 18. 93, nur dass hier τὰ ἕλωρα steht. Apollon. lex. Hom. ἑλώρια· ἑλκύσματα; meistens in Verbindung mit κύρμα, wie Il. 5. 488 (ἀνδράσι δυσμενέεσσι), 17. 151 (Ἀργείοισι), O. 3. 271 (οἰωνοῖσι), O. 5. 473 (θήρεσσιν); aber auch allein Il. 5. 684 (Δαναοῖσιν), 17. 667 (δηΐοισι), O. 24. 291 (θηρσὶ καὶ οἰωνοῖσι), im Plur. in der Form ἑλώρια (τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι) Il. 1. 4. Von anderer Beute wird es nur Od. 13. 208 gebraucht, wo Odysseus die aus dem Phäakenlande mitgebrachten Schätze nicht verlassen will, μήτως μοι ἕλωρ ἄλλοισι γένηται. Ganz eigenthümlich ist die Stelle Il. 18. 93, wo Achill erklärt, er wolle nicht länger leben, noch unter den Menschen weilen, wenn nicht Hektor, von seinem Speere getroffen, das Leben verliere, Πατρόκλοιο δ' ἕλωρα Μενοιτιάδεω ἀποτίσῃ; hier bedeutet es also abstract die Beraubung und Misshandlung des erschlagenen Patroclos. (Wegen der von dem sonstigen Gebrauche des Wortes abweichenden Bedeutung a. d. St. nehmen Einige als Nomin. nicht ἕλωρ, sondern ein davon verschiedenes ἕλωρον an.)

3) κύρμα von κυρεῖν antreffen. Apollon. lex. H. κύρμα· ἔντευγμα, συγκύρημα. Hesych. κύρημα ἐπίτευγμα. Eustath. 1467. 22 τὸ κατὰ συγκυρίαν εὕρημα εἴτουν εὐτυχία. Es findet sich ausserhalb der Verbindung mit ἕλωρ nur Od. 15. 480 τὴν μὲν φώκῃσι καὶ ἰχθύσι κύρμα γενέσθαι | ἔκβαλον und Il. 17. 272 δηΐων κυσὶ κύρμα γενέσθαι Τρωῇσιν. — Der Bedeutung nach nahe verwandt mit diesem ist das nur in der Ilias vorkommende μέλπηθρον das Spielzeug, das ebenfalls nur von unbestatteten Leichnamen gebraucht wird, die ein Spielball der Hunde werden Il. 13. 233; 17. 255; 18. 179.

4) θήρη erscheint als Abstr. Il. 5. 49 (αἵμονα θήρης), 10. 360 δύω κύνε εἰδότε θήρης, O. 19. 429 βάν ῥ' ἴμεν ἐς θήρην — concret nur Od. 9. 158 αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοεικέα θήρην.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5) ἄγρη vom St. αἱρεῖν (cf. ζωγρεῖν, ζωάγρια, ἀνδράγρια, μοιχάγρια, πάναγρος, πυράγρα); nach Doederlein H. Gl. 57 dagegen von ἀγείρειν; er erklärt es als den Fang an kleineren Fischen und Vögeln, welche in Masse (ἀγειρόμενοι) in das Netz gerathen, eigentlich also „die Einsammlung", fügt dann aber hinzu, dass ἄγρη seinen Begriff bis zu dem des Fanges überhaupt erweitere, ähnlich wie ἕλεῖν fangen der Aorist von εἵλειν zusammendrängen sei (?). — Das Wort steht nur an 2 St. der Od. 12. 330, wo Odysseus erzählt, wie seine Gefährten auf der Insel des Helios, vom Hunger getrieben, καὶ δὴ ἄγρην ἐφέπεσκον, ἀλητεύοντες ἀνάγκῃ | Ἰχθῦς, ὄρνιθάς τε. In der Erklärung der anderen Stelle Od. 22. 306, wo in einem Gleichnisse von Geiern die Rede ist, die über eine Schaar von Vögeln herfallen, die ihnen nicht entgehen können (χαίρουσι δέ τ' ἀνέρες ἄγρῃ) weichen die Herausgeber bedeutend von einander ab. Ameis denkt an zur Jagd abgerichtete Vögel, wovon sonst im Homer nirgends eine Spur zu finden ist, und gegen welche Erklärung auch schon der Zusatz ἐξ ὀρέων ἐλθόντες spricht. — Duentzer erklärt: die Männer freuen sich über die Schnelligkeit und Sicherheit der Raubvögel, nimmt also ἄγρῃ als Abstr. = die Jagd. Doederlein endlich (Gl. 57) will unter νέφεα an dieser Stelle (ταὶ μὲν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται) nicht Wolken, sondern Netze verstanden wissen (in welcher Bedeutung allerdings, wenn auch nicht νέφος, so doch das synonyme νεφέλη bei den nachhomerischen Dichtern sich findet cf. Passow s. v.), so dass ἄγρη an jener Stelle den mit Hülfe der Raubvögel in den aufgestellten Vogelnetzen gemachten Fang bedeuten würde. (Für Doed.'s Erklärung spricht auch Hesych. νέφεα σκιόεντα καὶ λίνα θηρατικά.)

6) ἔναρα. Schol. A. D. z. Il. X. 528 ἔναρα· ἡ διπλῆ ὅτι περιεκτικῶς καὶ τὰ τόξα καὶ τὸ δόρυ ἔναρα εἴρηκε σὺν τοῖς ἄλλοις· κυρίως δὲ ἔναρα λέγεται οἷς ἐνάρηρε τὰ σώματα καὶ ἐνήρμοσται, θώραξ καὶ κυνέα καὶ κνημῖδες; ders. zu Il. VI. 480. ἔναρα· τὰ ἀπὸ πολέμου λάφυρα· ἐναρίζειν γάρ ἐστι τὸ φονεύειν. cf. Et. M. 337. 41 Eustath. τὰ σκῦλα παρὰ — τὸ αἴρειν λέγονται. Gegen die Ableitung des Scholiasten von ἄρω Doederlein H. Gl. 2446, der es durch ἀνάορα von ἀναείρειν erklärt und darunter jede Siegesbeute versteht, die der Sieger vom Kampfplatze aufhebt und mit sich fortnimmt; gegen die Bedeutung „Rüstung" spricht besonders die Stelle Il. 9. 188, wo von der φόρμιγξ des Achill die Rede ist, die er unter den ἔναρα bei der Zerstörung der Stadt des Eetion erbeutete, τὴν ἄρετ' ἐξ ἐνάρων, πόλιν Ἠετίωνος ὀλέσσας. Dass nicht bloss Panzer, Helm und Beinschienen, sondern auch die übrigen Waffen mit diesem Worte bezeichnet werden, geht hervor aus Il. 10. 459. 570; 13. 268; 17. 231. An den beiden letzten Stellen findet es sich ohne das Epitheton βροτόεντα, ausserdem noch Il. 6. 68, wo Nestor die Danaer warnt, sich bei dem Plündern der Leichen aufzuhalten (μήτις νῦν ἐνάρων ἐπιβαλλόμενος μετόπισθεν μιμνέτω); an den übrigen acht Stellen mit jenem Adjectivum. — In der Odyssee kommt das Wort ebenso wenig vor, wie das Verbum ἐναρίζειν.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7) ἀνδράγρια. Apollon. lex. Hom. ἀνδράγρια σκῦλα. τὰ ὅπλα τῶν πιπτόντων, τὰ ὑπ' ἀνδρῶν ἠγρευμένα, οἷον ληφθέντα. Schol. A. B. L. zu Il. 14. 509 σημαίνει δὲ σκῦλα ἠγρευμένα παρὰ ἀνδρῶν· ἀγρεῖν γὰρ τὸ λαμβάνειν, derselbe: ἀτεθοῦσι διὰ τὸ ξένον τῆς λέξεως καὶ μὴ κείμενον ἀλλαχοῦ. Schol. A. z. ders. St. ἡ διπλῆ ὅτι νῦν καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ ἅπαξ εἴρηκεν ἀνδράγρια. Die Stelle ist merkwürdig wegen des auffallenden Hyperbaton ἔσπετε νῦν μοι Μοῦσαι | ὅστις δὴ πρῶτος βροτόεντ' ἀνδράγρι' Ἀχαιῶν | ἤρατ', ἐπεί ῥ' ἔκλινε μάχην κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, verglichen mit Il. 10. 570 νηῒ δ' ἐνὶ πρύμνῃ ἔναρα βροτόεντα Δόλωνος | θῆκ' Ὀδυσεύς.

---

6. Πόλεμος — μάχη — ὑσμίνη (σταδίη, αὐτοσταδίη) — φύλοπις — δαΐς — δηϊοτής — χάρμη — Ἄρης — πόνος — ἔργον — μῶλος — νεῖκος — ἔρις — δῆρις.

Πόλεμος ist die allgemeinste Bezeichnung; es bedeutet, wie Kampf (pugna), den feindlichen Gebrauch der Waffen und Kräfte zur Schwächung oder Aufreibung des Gegners; häufiger, wie unser Gefecht, Treffen, den Kampf einzelner Heeresabtheilungen, als den geordneten Kampf ganzer Heere und Völker; nur an wenigen Stellen, wie in der späteren Gräcität, den dauernden Zustand thätlicher Feindseligkeit, den Krieg. — Μάχη ist in engerer Bedeutung die Schlacht, als Action ganzer Heeresmassen gegen einander, mit dem Nebenbegriffe höherer Anstrengung; in weiterer jeder Entscheidungskampf, selbst der Zweikampf. — Ὑσμίνη, die Feldschlacht, lässt den Kampf als einen lange anhaltenden, hartnäckigen, von Schwerbewaffneten ausgefochtenen erscheinen, im Gegensatze zu dem leichten Scharmützel; in demselben Sinne kommt an einigen Stellen αὐτοσταδίη und σταδίη vor (= pugna stataria). — Φύλοπις heisst eigentlich der Schlachtruf der kämpfenden Völker, dann die laut tosende Schlacht selbst, die Völkerschlacht. — Χάρμη bedeutet eigentlich die Kampflust, weit öfter den Kampf selbst als ritterliche Waffenübung, den Waffentanz (ἡ μετὰ χαρᾶς μάχη Hesych. Eustath.). — In δαΐς tritt der Begriff der Zerfleischung, des Gemetzels hervor, es ist also die blutige Schlacht; in δηϊοτής (eig. die Feindseligkeit, die Fehde), die Erbitterung der Kämpfenden gegen einander; in Ἄρης (αἴρω) die zerstörende, Menschen vernichtende Wirkung des mörderischen Kampfes (cf. Ἄρης βροτολοιγός). — Ἔργον bezeichnet den Kampf als die Aufgabe, das Werk, πόνος als mühevolle, angestrengte Arbeit des Kriegers. — Νεῖκος, ἔρις und δῆρις bedeuten eigentlich Zwist, Hader, dann, wie das deutsche Streit, auch den Kampf zwischen den in Differenzen gerathenen Parteien. Endlich werden auch ὅμιλος, μῶλος und οὐλαμός

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(das Gedränge) κυδοιμός, μόθος und κλόνος (das Getümmel, Gewühl) ὅμαδος, δρυμαγδός und φλοῖσβος (der Lärm, das Getöse) ἐνοπή, ἀϋτή und βοή (das Geschrei) häufig von dem Dichter zur Bezeichnung des Kampfes verwandt, (ἀπὸ μέρους τῆς μάχης Sch. A. z. Il. 17. 714.).[1]) —

Anmerkungen.

1) πόλεμος. Eustath. 505. 34. παρὰ τὸ πελεμίζειν, ὃ δηλοῖ τὸ κινεῖν καὶ σαλεύειν; 722. 44. παρὰ τὴν παλάμην — 669. 43. παρὰ τὸ τὰς πόλεις μειοῦν (!) — cf. Et. M. 679. 45. (πολλοὺς ἀμᾶν — πόλεις ὀλλύειν!) — Lobeck Proll. 158 ἄνεμος et πόλεμος veteres verbis ἄω et πέλω assignant et ab hoc etiam πελεμίζω repetunt. — Ebenso Curtius I. 243. II. 268. und Passow, der es mit πάλλω, βάλλω, πελεμίζω, πόλος, πολέω pello und bellum (??) für verwandt hält. Das Wort findet sich weit häufiger, als seine Synonyma; von seinen zahlreichen Epithetis (23) hat es nur 4 mit μάχη gemeinschaftlich (ἀλίαστος, δακρυόεις, πολύδακρυς (neb. πολυδάκρυτος μάχη) und φθισήνωρ (neb. φθισίμβροτος μ.) Die Bedeutung Krieg ist nothwendig anzunehmen Il. 3. 165, wo Priamos sagt: θεοί νύ μοι αἴτιοί εἰσιν | οἵ μοι ἐφώρμησαν πόλεμον πολύδακρυν Ἀχαιῶν; vielleicht auch Il. 9. 64. ἀφρήτωρ, ἀθέμιστος, ἀνέστιός ἐστιν ἐκεῖνος | ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου ὀκρυόεντος = Bürgerkrieg. — (vgl. auch Il. 1. 61. 165; 3. 112; 13. 364; 22. 287. Od. 5. 224; 17. 285; 1. 238; 4. 490.)

2) μάχη. Eustath. 76. 10; 682. 26. — μάχη ὅτι παρὰ τὸ αἷμα χέειν λέγεται (!), noch besser Et. M. 574, 280 μάχη παρὰ τὸ ἄχος ἄχη καὶ μάχη (!), ein Seitenstück zu 679. 45 πόλεμος παρὰ τὸ ὀλῶ ὄλεμος καὶ πόλεμος! Curtius I. 291 führt es auf eine Skr. W. mah mâ - mah - j - ê (intens.) protego, macto, caedo, makhas, mahas Opfer, makhas Kämpfer, makhas - jâ - mi kämpfe, zurück und vgl. das lat. macellum und mactare. Doederlein 305 zieht es zu ἀμᾶν mähen. — Nach Grashof (cf. Passow s. v.) ist es verwandt mit μηχανή, mit dem deutschen machen und Macht und bezeichnet ursprünglich die That, dann (vgl. unser „Thätlichkeit") den Kampf, da im heroischen Zeitalter die Hauptthätigkeit des Mannes im Kämpfen bestanden habe (cf. ἔργον). — Ausser den oben erwähnten Epithetis erscheint das Wort nur noch verbunden mit ἀλεγεινή, δριμεῖα, καύστειρα, κυδιάνειρα, καρτίστη, häufig mit seinen Synonymen. Die Bedeutung Zweikampf hat es Il. 7. 263; 11. 255. 542. In der Odyssee findet es sich nur an 3 St.; 4. 497, wo es fast = πόλεμος Krieg ist; Proteus sagt zu Menelaos: nur 2 Feldherrn der Achäer sind bei der Heimkehr umgekommen, μάχῃ δέ τε καὶ σὺ παρῆσθα; hier ist also damit der ganze Kampf vor Ilium gemeint; ausserdem

1) Bei der Aufstellung der obigen Unterscheidungen habe ich, ausser Doederlein, die beiden Programme von M. Hoch (Münstereifel 1859 u. 65) Lexikal. Bemerk. über d. homer. Sprachgebrauch, benutzt, jedoch ohne mich durchweg ihrer Darstellung anzuschliessen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. 9. 54 ἐμάχοντο μάχην und Od. 11, 612 ὑσμῖναί τε, μάχαι τε, φόνοι τ' ἀνδροκτασίαι τε. In der Ilias nicht weniger als 135 mal.

3) ὑσμίνη. Hesych. μάχη, παράταξις, ταραχή, σύνοδος. Eustath. 956. 22 ἡ μάχη παρὰ τὸ μίμνω. Et. M. 784. 54. ὑσμίνη· παρὰ τὸ ὑπομένω γίνεται ὑπομονὴ καὶ συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ ὑσμίνη· δεῖ γὰρ ὑπομονῆς ἐν τῷ πολέμῳ; ebenso Schol. B. zu Il. 11. 190. — Dieser Ableitung schliesst sich Doederlein an Gl. 145, der es aus ὑπομονίη entstanden glaubt. Für den Uebergang des π in σ führt er als Analogieen ὕστατος, susque deque, sustinere, ostendere, Oscis st. Ὄπικες, für die Verwandlung des ο in υ das ἅπ. εἰρ. μύνη (Od. 21. 111) an, das er durch μονή, das Warten, Zögern erklärt, abweichend von der gewöhnlichen Deutung, nach der es zu ἀμύνειν gehört und = πρόφασις ist. — Für die D.'sche Erklärung spricht die Stelle Il. 13. 713 οὐ γάρ σφι σταδίῃ ὑσμίνῃ μίμνε φίλον κῆρ, vergl. mit 15. 312. Ἀργεῖοι δ' ὑπέμειναν ἀολλέες, auch das Epitheton σταδίη an der eben angeführten Stelle und Il. 13. 314 (wo es also eigentlich ein epith. otiosum ist). Die übrigen Epith. sind κρατερή, das ihm allein beigelegt wird, ἀργαλέη und πολύδακρυς, welche beiden es mit πόλεμος gemeinschaftlich hat.

Das eben erwähnte σταδίη erscheint auch als Subst. (Il. 7. 241; 13. 514; 15. 283) und in der Zusammensetzung αὐτοσταδίη als ἅπ. εἰρ. Il. 13. 325 οὐδ' ἂν Ἀχιλῆι ῥηξήνορι χωρήσειεν | ἐν γ' αὐτοσταδίῃ d. h. im Kampfe Mann gegen Mann, also ähnlich wie Il. 15. 510 αὐτοσχεδίῃ μῖξαι χεῖράς τε μένος τε „im Nahkampf." — Als der Bedeutung, wie der Ableitung nach mit ὑσμίνη verwandt, könnte noch καμμονίη angeführt werden (Il. 22. 257; 23. 661), welches den durch Ausharren errungenen Sieg bezeichnet (Lehrs Arist. p. 112).

4) φύλοπις. Apollonius. φ. ἡ μάχη ἀπὸ τοῦ κατὰ φυλὰς εἰς πρόςοψιν ἀλλήλων ἰέναι. Eustath. 140. 36; 247. 35; 960. 4; ἡ μάχη παρὰ τὴν τῶν φύλων ὄπα ὅ ἐστι βοήν. Sch. B. L. z. 4. 15 ἐπειδὴ κατὰ φυλὰς μάχονται. Et. M. 802. 33 μάχη τροπῇ τοῦ μ εἰς π παρὰ τὸ ὁμοῦ τὰ φῦλα εἶναι φύλομίς τις οὖσα (!). — Curt. I. 240 möchte den 2. Theil des Wortes von der W. ὀπ - die im latein. opus, skr. ap - as erhalten ist, ableiten, so dass es eigentl. Stammesarbeit [1]) hiesse (cf. ἔργον πόνος). Duentzer zu Od. 16. 267 hält es für eine Weiterbildung von φῦλον Schaar, ähnlich wie μαστροπός, von μαστρός, eigentlich das Drängen der Schaaren. — Doed. Gl. 2224 verwirft die Erklärung der Alten und sieht es als ein Paronymum von φῦλοψ an, das nach Analogie von αἴθοψ und οἶνοψ adjectivisch nur die Stammähnlichkeit bedeuten könne; er erklärt es demnach durch eine völkerähnliche Versammlung, ein Heer, das wie ein ganzer Volksstamm aussieht, welches das φῦλον vertritt, ohne, bei der Abwesenheit der Weiber, Kinder und Greise, wirklich das ganze Volk zu sein; φυλόπιδα ἱστάναι

1) Er vergleicht Πηνελ-όπεια, das er durch Gewebearbeiterin, Kleiderwirkerin erklärt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. 11. 314 sei = aciem instruere; hieraus erst sei die abstracte Bedeutung des Kampfes hervorgegangen. Wie aber aus dem Begriffe „Heer“ oder gar „völkerähnliche Versammlung“ sich der Begriff „Kampf“ entwickeln solle, ist nicht wohl einzusehen. (Etwas Anderes ist es, wenn Wörter, wie *ὅμιλος, οὐλαμός* und *κλόνος*, in denen ein Verbum der Bewegung enthalten ist, oder die eigentlich Ruf, Geschrei bedeutenden in die Bedeutung von *πόλεμος* oder *μάχη* übergehen). — Die Erklärung der Alten ist wol die beste, nach der es eigentlich den Schlachtruf der kämpfenden Völker bedeutet, dann die laut tosende Schlacht selbst, wie *ἀϋτή* Il. 11. 802 *ῥεῖα δὲ κ' ἀκμῆτες κεκμηότας ἄνδρας ἀϋτῇ | ὤσαισθε προτὶ ἄστυ*, wo doch auch nicht an blosses Schlachtgeschrei, sondern an Kampf zu denken ist. Vgl. *μήστωρες ἀϋτῆς, ἀκόρητοι ἀϋτῆς* mit Il. 19. 221 *αἶψα φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν* und nun vollends 13. 635, wo es in Verbindung mit dem Genitiv *πολέμοιο* erscheint: *φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοιΐου πολέμοιο*; ähnlich Od. 11. 313 *φυλόπιδα στήσειν πολυάϊκος πολέμοιο*; vgl. mit Od. 16. 292. *ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν*; Il. 18. 242 *παύσαντο - φυλόπιδος κρατερῆς καὶ ὁμοιΐου πολεμοιο*; Il. 4, 15 *πόλεμον καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν*; Il. 4. 82. Od. 24. 475; mit *μάχη* nur Il. 13. 789 *ἔνθα μάλιστα μάχη καὶ φύλοπις ἦεν*. — Auch die Epitheta sprechen gegen jene Erklärung; am häufigsten erscheint es mit *αἰνή* (an 12 St. stets am Versschlusse; *αἰνότατος* heisst auch *πόλεμος*; *αἰνή* oft *δηϊοτής*), an 2 St. mit *κρατερή* (wie *ὑσμίνη*), an einer mit *ἀργαλέη* Il. 11. 278 (wie *πόλεμος*). — In der Odyssee findet sich das Wort nur an zwei Stellen, von kleineren Kämpfen gebraucht, wo allerdings die Bedeutung „Völkerschlacht“ nicht mehr zutrifft: 16. 268, wo von dem bevorstehenden Kampfe mit den Freiern die Rede ist und 24. 475. wo Zeus von Athene gefragt wird, ob er noch weiter *πόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνήν* zwischen Odysseus und dessen Unterthanen anstiften werde.

5) *χάρμη*. Die Alten leiten d. W. einstimmig von *χαίρω* ab und erklären es durch *μάχη*, an einer Stelle durch *ἡ εἰς τὸν πόλεμον προθυμία*. So Schol. D. zu Il. 4. 509 *μάχης κατ' ἀντίφρασιν· οὐδεὶς γὰρ ἐν αὐτῇ χαίρει* (!). Sch. V. zu 12. 389 *ἐξ ἀντιφράσεως*. Sch. A. D. zu Il. 4. 222 *χ. ἡ μάχη ἤτοι κατὰ ἐναντιότητα ἢ ἡ χαρὰν ἐμποιοῦσα τοῖς νικῶσιν*; Et. M. 807. 23 *κατ' εὐφημισμόν, ἐφ' ᾗ οὐδεὶς χαίρει*. — Hesych. *ἡ μετὰ χαρᾶς μάχη*. Eustath. *ὡς τῶν ἀνδρείων χαιρόντων τῇ μάχῃ*. — Sch. A. z. Il. 13. 82 *ἔστι δὲ ὅτε δηλοῖ ἡ λέξις καὶ τὸ χαίρειν τῇ εἰς μάχην παραθήξει*. Sch. B. L. zu ders. St. *νῦν, ὡς Ἀρίσταρχος τῇ εἰς τὸν πόλεμον προθυμίᾳ*. Eustath. *ἡ εἰς μάχην προθυμία παρὰ τὸ χαίρειν*. Doederlein Gl. 392 schliesst sich der Ableitung der Alten von *χαίρω* an, verwirft die Bedeutung Schlacht und will es an allen Stellen durch Kampflust erklären. (Diese wurde zuerst nachgewiesen v. Lucas. Quaestion. lexilog. p. 59); an der einzigen Stelle, wo diese entschieden unpassend ist, Il. 17. 161 (*καί μιν ἐρυσαίμεθα χάρμης*), erklärt er sich für die Variante *χάρμη* und übersetzt „durch unseren Muth.“ Gegen die Doederlein'sche Er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

klärung, die auch in das Passow'sche Lexicon übergegangen ist, führt Hoch in der oben citirten Abhandlung, ausser der eben erwähnten St. (Il. 17. 161), noch Il. 13. 104 an, wo nothwendig die Bedeutung „Kampf" angenommen werden müsse. Aber gerade an dieser Stelle dürfte vielleicht die Uebersetzung mit „Kampflust, Muth" vorzuziehen sein, wobei freilich statt der Vulg. *οὐδ' ἐπὶ χάρμῃ* gelesen werden müsste: *οὐδ' ἔπι χάρμη*, welche Lesart von Becker, Doederlein und Faesi angenommen ist. Die Troer werden a. d. St. mit Hirschkühen verglichen *αἴτε καθ' ὕλην | θῶων πορδαλίων τε λύκων τ' ἤϊα πέλονται | αὔτως ἠλάσκουσαι, ἀνάλκιδες οὐδ' ἐπὶ χάρμῃ*. Bei der Uebersetzung „Kampf" müsste man aus *ἠλάσκουσαι* etwa *ἰοῦσαι* ergänzen, was wol kaum zulässig sein dürfte. — Weit mehr aber sprechen gegen die Doederleinsche Deutung Verbindungen, wie Il. 5. 608 *δύο φῶτε εἰδότε χάρμης*, verglichen mit Il. 2. 823 *μάχης εὖ εἰδότε πάσης* (ebenso 5. 11. 549; 12. 100); ferner alle Stellen, an denen es mit *μνήσασθαι* verbunden ist, wie in dem öfter vorkommenden *ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης* Il. 15. 477 (cf. 17. 103; 19. 148; 13. 721; 8. 252; 14. 441; 15, 380; 4. 222 und Od. 22. 73) verglichen mit Il. 2. 686 *πολέμοιο δυςηχέος ἐμνώοντο;* oder mit *λήθεσθαι* wie Il. 12. 203. 393 *οὐ λήθετο χάρμης;* 17. 759; denn „denket an die Kampflust" oder „vergesset nicht die Kampflust" wäre eine entschieden unrichtige Ausdrucksweise; denn die Lust stellt sich von selbst ein; sie erinnert uns, nicht rufen wir sie durch irgend eine geistige Operation in uns wach. Eher liesse es sich schon da, wo es mit *παύειν, ἐρωεῖν* und ähnlichen Verben verbunden ist (z. B. Il. 17. 602; 12. 389; *παῦσε δὲ χάρμης* benahm ihm die Lust, weiter zu kämpfen cf. 14. 101), allenfalls auch Il. 4. 509 (*μηδ' εἴκετε χάρμης*) durch Kampflust übersetzen, obwol auch in diesen Verbindungen die Uebersetzung durch Kampf den Vorzug verdient (cf. *παύειν μάχης, ἀλκῆς*). Auch die Composita *ἱππιοχάρμης* und *μενεχάρμης* werden wol viel einfacher übersetzt durch Wagenkämpfer und im Kampfe Stand haltend (vgl. *μενεπτόλεμος, μενεδήϊος*), als mit Doed. durch „muthiger Wagenkämpfer" und „der Tapferkeit des Feindes trotzend". — Sicherlich heisst auch Il. 7. 218 und 285 *προκαλέσσατο χάρμῃ* nichts Anderes, als „er forderte zum Kampfe heraus", so wie 16. 823 *λέων - σὺν ἐβιήσατο χάρμῃ* „bezwang im Kampfe". So bleibt denn also für die Doederleinsche Deutung ausser der oben angeführten (*οὐδ' ἔπι χάρμη*) nur eine einzige, nicht anzufechtende Beweisstelle, Il. 13. 82 *χάρμῃ γηθόσυνοι, τήν σφιν θεὸς ἔμβαλε θυμῷ* [1]). — In der Od. findet sich das Wort nur an einer Stelle (22. 73 *ἀλλὰ*

1) Doederlein selbst scheint später von seiner Ansicht zurückgekommen zu sein. In der Note zu Il. 13. 82 in seiner ed. der Il. sagt er wörtlich: Quamquam alibi *χάρμη* ipsam pugnam significat, ut 4. 509, vel potius impetum, incursum. Ea enim vox a *χράειν* adoriri ducta est ut ingruere coll. ahd. scrirman Scharmützel. Ergo homonymum videtur *χάρμη*, aliquoties et ambiguum. Er nimmt also zwei Wörter verschiedenen Stammes an, das eine von *χράω* = Kampf, Handgemenge, das andere von *χαίρω* = Kampflust.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

μνησώμεθα χάρμης, wie Il. 15. 477). — Wie *μάχη* bedeutet es bisweilen den Zweikampf (z. B. Il. 17. 218 u. 285). — Nirgends hat es ein Epithetum.

6) *δαΐς*. Eustath. 645. 33 *δ. ἡ μάχη ὅτι παρὰ τὸ δεδηέναι ἤγουν ἀνῆφθαι λέγεται*. Ders. 481. 13; 1895. 41. *δηΐς ἡ μάχη παρὰ τὸ δαίω τὸ καίω δηΐς ὁ καυστηρὸς εἴτουν πυρόεις πόλεμος*. Curtius I. 197 zieht es zu der Wurzel *δαF δαίω*, da ja auch *μάχη πόλεμός τε δεδήει* (Il. 20. 18) und Aehnl. vorkomme und vgl. bellum conflare, proelium exardescit etc.; ebenso Passow zu *δαίω*. Doederl. 2468 giebt die Möglichkeit der Verwandtschaft zu und führt dafür auch *μάχη καύστειρα* an, weil aber die Bedeutung zu *δήϊος*, das er für ein davon abgeleitetes Wort hält, an mehreren Stellen nicht passe (obwohl *δήϊον πῦρ* = *αἰθόμενον πῦρ*), so zieht er die Ableitung von *δαίω* theile, *δαΐζω* vor und erklärt *δαΐς* ebenso wie *δηϊοτής* durch Gemetzel, *δήϊος* durch mörderisch. (Ebenso Anecdot. Cram. 1. 115 *δαΐς παρὰ τὸ δαίω καὶ πλεονασμῷ δαΐζω* (Lob. Parall. 89); über die Entstehung der Form *δαΐ* durch Syncope oder Apocope cf. Lob. Path. I. 376). Das Wort findet sich nur an drei Stellen der Il. 13. 286; 24. 739; (*ἐν δαΐ λυγρῇ*) und 14. 387; (*ἐν δαΐ λευγαλέῃ*).

7) *δηϊοτής*. Eustath. 481. 13 *ἡ μάχη, ὅτι παρὰ τὸ δαίειν λέγεται* (derselbe *δηϊοῦν δαίειν, μερίζειν, κόπτειν*). Apollon. *δηϊοτῆτος τῆς πολεμικῆς διαθέσεως*; ebenso Hesychius; Sch. B. L. zu Il. 5. 348 *παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ δηοῦσθαι πολλοὺς ὅ ἐστιν ἀφανίζεσθαι*. — Gegen Doederlein's Erklärung „Gemetzel" spricht vor Allem der Umstand, dass die Nomina abstracta auf *της, τητος* nur von Adjectivis und Attributivis abgeleitet werden; man wird also nothwendig auf *δήϊος* zurückgehen müssen, das bei Homer stets im Sinne des nachhomerischen *πολέμιος* hostis oder des homerischen *δυσμενής* = *ἐχθρός* inimicus erscheint. — Die Grundbedeutung „Feindseligkeit" tritt hervor Od. 6. 203, wo Nausikaa ausruft: es giebt keinen Menschen auf Erden, der es wagen sollte, in das Land der Phäaken zu kommen *δηϊοτῆτα φέρων* d. i. in feindseliger Absicht; auch da, wo es mit *πόλεμος* erscheint und wo dann die Verbindung als *ἐν διὰ δυοῖν* gefasst werden kann = in erbittertem, feindlichem Kampfe; an anderen ist es geradezu in die Bedeutung von *πόλεμος, μάχη* getreten. Eigenthümlich steht es Il. 20. 245 *ἑστηότ' ἐν μέσσῃ ὑσμίνῃ δηϊοτῆτος* (cf. *φυλόπιδα - πολέμοιο*); Il. 5. 593 *Ἐννώ - ἔχουσα κυδοιμὸν ἀναιδέα δηϊοτῆτος*, wo Goettling Comment. p. 220 unter *κυδοιμός* die Aegide versteht (nach Doederl. Bemerk. z. d. St. in seiner Ilias), und O. 12. 257 *χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας ἐν αἰνῇ δηϊοτῆτι* (Sch. *ἐν τῷ δεινῷ σπαραγμῷ*), von dem Todeskampfe der von der Skylla ergriffenen Gefährten des Odysseus. — Das Wort findet sich an 29 Stellen, fast immer im Versschlusse; in Verbindung mit *πόλεμος* an 10 St., an einer St. mit *μάχη*; 2 mal abhängig von *κυδοιμός* und *ὑσμίνη*; 16 mal allein; darunter nur 4 mal in der Od. — Das einzige Epitheton desselben ist *αἰνή* (*πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνεν ἐν αἰνῇ δηϊοτῆτι*).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8) *Ἄρης*. Eustath. *Ἄ. ὁ σίδηρος καὶ ὁ πόλεμος παρ' Ὁμήρῳ καὶ ἡ πληγὴ εἴτουν τραῦμα* ders. *παρὰ τὴν ἀρὰν ὅ ἐστι βλάβην λέγεται.* Tropisch gebraucht als reines Appellativum = Kampf, Streit erscheint *Ἄρης* (wie *Ἥφαιστος* für Feuer Il. 2. 426 *Ἀμφιτρίτη* für Meer Od. 12. 97 *ἀγάστονος Ἄ.*) wol nur Il. 2. 381 *ἵνα ξυνάγωμεν Ἄρηα* (vgl. *σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην* Il. 16. 764 und 14. 149 committere proelium) und 2. 385 *στυγερῷ κρινώμεθ' Ἄρηϊ* (vergl. decernere proelio). An allen übrigen Stellen (zusammengestellt bei Hoch I p. 24 ff.) bezeichnet es den Kriegsgott (auch 17. 529; 13. 444, wo man darunter die Lanze versteht und 13. 569, wo man es durch Wunde erklärt).

9) *μῶλος* erklärt man gewöhnlich durch Mühe, Arbeit (von *μολεῖν* verwandt mit *μόγος, μόθος,* moles, molior) vielleicht, weil es an 4 von den 6 St. der Il., an welchen es vorkommt, in Verbindung mit *Ἄρηος* erscheint, dazu bewogen durch *ἔργον Ἄρηος* (Il. 11. 734). Allein an allen 6 St. der Il. ist diese Bedeutung unzulässig. Vgl. 18. 134 *καταδύσεο μῶλον Ἄρηος* mit 13. 307 *καταδῦναι ὅμιλον;* 21. 76, *δῦναι ὅμιλον;* und derselben Verbindung 11. 537, 469, 546; 12. 49; ferner *ἴω μετὰ μῶλον* 18. 188; 16. 245; *φόρει μετὰ μῶλον Ἄρ.* 7. 147; mit 20. 47 *αὐτὰρ ἐπεὶ μεθ' ὅμιλον Ὀλύμπιοι ἤλυθον ἀνδρῶν,* Das Epitheton *ἄγριος* ferner 17. 397 *περὶ αὐτοῦ μῶλος ὀρώρει ἄγριος* wäre für „Mühe, Arbeit" höchst unpassend gewählt. Ueberall dagegen passt die Erklärung durch „Getümmel, Kampfgetümmel", auch Il. 2. 401 *εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν καὶ μῶλον Ἄρηος.* Nur an einer Stelle, Odyssee 18. 232 steht es in der Bedeutung von Kampf und zwar von dem Zweikampf zwischen Iros und Odysseus. — Daher habe ich mich Doederleins Deutung angeschlossen, der es (Gl. 447) zu *ὅμιλος* zieht, gegen die Erklärung der Alten: Apollon. *ὁ ἐγχρονισμὸς τῆς μάχης, πόλεμος;* ebenso Hesychius. Et. M. 79. 51. cf. E. M. 590. 17; 592. 32; Eustath. *μῶλος ἡ κακοπάθεια καὶ ἡ ἐν μάχῃ μόλυσις.*

10) *ἔργον*. Die Bedeutung Kriegsarbeit, Kampf hat es auch ohne den Zusatz von *Ἄρηος* oder *πολεμήϊον* Il. 4. 470 *ἐπ' αὐτῷ δ' ἔργον ἐτύχθη ἀργαλέον Τρώων καὶ Ἀχαιῶν* und 23. 53 *λαοὶ δ' ἐπὶ ἔργα τράπωνται* cf. Hoch. II. p. 15.

11) *πόνος* erscheint in der Bedeutung Kampf theils in Verbindung mit *μάχη, δῆρις, νεῖκος, πολεμήϊα ἔργα,* theils ohne dieselben, wie z. B. Il. 14. 429 *τὸν δ' ἄρ' ἑταῖροι — φέρον ἐκ πόνου* und in dem dreimal vorkommenden Verse:

ὣς εἰπὼν ὁ μὲν αὖτις ἔβη θεὸς ἄμ πόνον ἀνδρῶν

13. 239; 16. 726; 17. 82. Die übr. St. b. Hoch II. p. 16. 17. 18.

12) *μόθος*. Apollon. *ὁ Ἀπίων πόνος, μάχη, φρύαγμα.* Eustath. 669. 43 *ἡ μάχη ὅτι παρὰ τὸ ὁμοῦ θεῖν λέγεται* (!); so auch Sch. A. zu 18. 159. — Es findet sich nur an 5 St. d. Il.; 3 mal mit *κατὰ* Il. 18. 159 *ἐπαΐξασκε κατὰ μόθον;* 18. 337 *κ. μ. ἕλκε ποδοῖϊν;* 21. 310 *κ. μ. οὐ μενέουσιν;* sodann 7. 117 *μόθου ἐστ' ἀκόρητος*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Il. 7. 240. *οἶδα δ' ἐπαΐξαι μόθον ἵππων* (darauf bezieht sich die Bemerkung Apions *φρύαγμα*).

13) *δῆρις*. Et. M. 266. 36 leitet es von *δα-ἔρις* = *ἡ μεγάλη ἔρις* ab, oder von *δαίω, δαΐς, δῆϊς, δῆρις*; einmal in d. Il. 17. 157, einmal in d. Od. 24. 515. Das Verbum *δηριάασθαι* an 5 St., *δηρίεσθαι* an 2 St. sowohl in der Bedeutung hadern, als kämpfen Hoch. II. p. 19.

14) *νεῖκος*. Et. M. 601. 56 *παρὰ τὸ νη στερητικὸν καὶ τὸ εἴκω τὸ ὑποχωρῶ*. Eustath. *ἡ φιλονεικία καὶ ἁπλῶς πᾶν εἶδος στάσεως — καὶ ὅτι ὁ πόλεμος νεῖκος λέγεται* 1013. 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf